



# Jahresbericht Museen der Stadt Ingolstadt

# 2023

- Stadtmuseum Ingolstadt
- Bauerngerätemuseum Hundszell
- Marieluise-Fleißer-Haus
- Deutsches Medizinhistorisches Museum
- Museum für Konkrete Kunst
- Lechner Museum

# Inhalt

- Stadtmuseum 4
  - Bauerngerätemuseum Hundszell 18
  - Marieluise-Fleißer-Haus 26
  - Deutsches Medizinhistorisches  
Museum 34
  - Museum für Konkrete Kunst 48
  - Lechner Museum 62
- Nacht der Museen 70
- Europäischer Tag der Restaurierung 76

# Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde sowie Förderer unserer Museen,

das Thema Nachhaltigkeit rückt in unserer Gesellschaft immer mehr in den Fokus. Auch die Museen sind gefordert, ihre Tätigkeit diesbezüglich zu überdenken. Aus diesem Grund wurde die Anzahl der Sonderausstellungen ab 2023 etwas verringert. Damit wird zum einen der Verbrauch an Ressourcen reduziert, zum anderen erlaubt es eine intensivere Erschließung für alle Zielgruppen. Dies bietet die Möglichkeit, bei der Vermittlung neue Wege zu gehen. So erwies sich der erstmals vom DMMI veranstaltete Familiennachmittag als Publikumsmagnet. Auch im Marieluise-Fleißer-Haus haben sich neue Führungsformate etabliert.

Eine Premiere feierte außerdem die Historische Fahrzeugsammlung, die beim Tag der Restaurierung zum ersten Mal öffentlich zugänglich war. Dank ehrenamtlichem Engagement befinden sich die Feuerwehr- und Designfahrzeuge in hervorragendem Zustand. So auch der Mercedes-Benz L 4500 mit Magirus-Aufbau, der auf der Titelseite dieses

Berichts abgebildet ist. Dies ist übrigens das erste Feuerwehrfahrzeug, das für den Festzug »750 Jahre Ingolstadt« angekauft wurde und mit dem die Sammlung begann.

Für eine nachhaltige Museumsarbeit spielt die Kulturguterhaltung ebenfalls eine bedeutende Rolle. In diesem Bericht wird deshalb auf die Maßnahmen zur Restaurierung und Inventarisierung der Sammlungen zurückgeblickt. Außerdem werden spannende Neuzugänge vorgestellt, darunter beispielsweise archäologische Funde vom Gießereigelände.

Es gilt nun in den nächsten Jahren die nachhaltigen Strategien weiterzuentwickeln, damit unsere Museen gut für die Zukunft gerüstet sind.

*Gabriel Engert,  
Kulturreferent*



# Stadtmuseum

Besucher gesamt 2023

20.063

---

Besucher Nacht der Museen

1.500

---

Führungen

291



Stadtmuseum

Auf der Schanz 45 · 85049 Ingolstadt

Tel. (0841) 305 1885

[zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de](http://zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de)

Im Zentrum Stadtgeschichte Ingolstadt haben Stadtmuseum und Stadtarchiv im Jahr 2023 ganz den Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Alle drei Sonderausstellungen befassten sich mit diesem umfassenden Thema.

Zunächst ging es in einer sehr lebendigen Schau um den Sensationsfund »Udo«, den ersten aufrecht gehenden Menschenaffen, der völlig überraschend bei Pforzen im Allgäu ausgegraben werden konnte. Die Ausstellung ging unter anderem der Frage nach, was das »Menschsein« in seinen allerersten Anfängen definiert.

Auch die nachfolgenden Ausstellungen handelten davon, was den Menschen zum Menschen macht. Jetzt ging es allerdings vor allem um »Menschlichkeit und Unmenschlichkeit«. Dabei standen die Sinti und Roma im Mittelpunkt. Zunächst wurde ihre jahrhundertealte Geschichte als Teil unserer Gesellschaft vorgestellt, danach in bewegenden, individuellen Schicksalen die Katastrophe des nationalsozialistischen Völkermordes.

Inzwischen hat das Stadtmuseum wieder ganz den Anschluss an die Vor-Coronazeit gefunden. Mehr noch, zu neuen digitalen Angeboten konnte die erzwungene Reduktion der Außenaktivitäten dazu genutzt werden, die Grundlage für einen ziemlich umfassenden Überblick über die Sammlungsbestände zu schaffen. Die damit möglich gewordene Analyse der Stärken und Schwächen in Auswahl und Dokumentation der Sammlungsbestände ist eine wesentliche Informationsbasis, um die Zukunft der Museen im Zentrum Stadtgeschichte zu gestalten.

# Ausstellungen

→  
oben: Lebenswelt  
der Urzeitmenschen  
in der Ausstellung  
»Vom Affen zu Ich«

unten: Tierwelt zur  
Zeit Udos

---

## Vom Affen zum Ich – Lucy, Udo, Neandertaler. Auf der Spur der Urzeitmenschen

---

**27. Februar bis 25. Juni 2023**

---

Vor knapp 7 Millionen Jahren begann in Afrika die Erfolgsgeschichte des Menschen. Die Ausstellung zeigte, wie vor Millionen von Jahren die ersten Affen in Afrika den aufrechten Gang entwickelten. Rekonstruktionen der Urzeitmenschen in lebensnahen Dioramen veranschaulichten die wichtigsten Stationen der Vorfahren des Menschen und ließen Jung und Alt eine Reise durch die Menschwerdung hautnah erleben.

Bei Pforzen im Ostallgäu wurden Überreste eines 12 Millionen Jahre alten Menschenaffen gefunden, der aufrecht gehen konnte. Damit stellt »Udo« die bisherigen Theorien zur Evolution des zweibeinigen Ganges auf den Kopf. In der Ausstellung wurde mit zahlreichen Präparaten und Modellen erlebbar, wie ein Danuvius Guggenmosi wohl ausgesehen und welche Tiere vor 12 Millionen Jahren neben Udo lebten. Die Ausstellung eröffnete die Möglichkeit, ein ganzes Ökosystem vor 12 Millionen Jahren zu erforschen. Thomas Lechner M. Sc., Wissenschaftlicher Mitarbeiter Senckenberg Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment an der Universität Tübingen (SHEP Tübingen) sprach zur Eröffnung, Prof. Dr. Madelaine Böhme, die Entdeckerin von Udo und Paläontologin der Universität Tübingen, begleitend zur Ausstellung.

---

## Sinti in der Frühen Neuzeit – Akzeptanz, Dissens und Kooperation

---

**2. Juli bis 13. August 2023**

---

Die Sonderausstellung im Foyer »Sinti in der Frühen Neuzeit – Akzeptanz, Dissens und Kooperation« konzipierte das Dokumentationszentrum Deutscher Sinti und Roma. Die Ausstellung auf acht Tafeln gab einen Einblick in die bis heute kaum bekannte Geschichte der Sinti und Roma in der Frühen Neuzeit (ca. 1500 bis 1800). Diese historische Phase ist wichtig für das Verständnis der Geschichte der Minderheit. Die Epoche hat ihre Bedeutung aber nicht nur im Historischen, sondern auch im Politischen.

Aktuell nimmt der Antiziganismus in Europa an Intensität zu. Ein zentraler Aspekt des Antiziganismus ist die Stigmatisierung der Minderheit als Fremde und außenstehende Gruppe. Ein Blick auf die Geschichte der Sinti seit der Frühen Neuzeit widerlegt dieses Stigma. Es wird deutlich, dass es keine strikte Trennung zwischen »Mehrheitsgesellschaft« und »Minderheit« gab. Vielmehr beschreiben vielfältige Formen von Akzeptanz, Dissens und Kooperation die Beziehungen zwischen Sinti und anderen gesellschaftlichen Akteuren.

Die Ausstellung wurde auf Initiative des Arbeitskreises Sinti und Roma Ingolstadt e. V. im Zentrum Stadtgeschichte gezeigt.



↓  
Gedenkwall  
»Unsere Menschen«

## »Unsere Menschen« – Sinti und Roma in Ingolstadt vor, während und nach der NS-Verfolgung

22. Oktober 2023 bis 17. März 2024

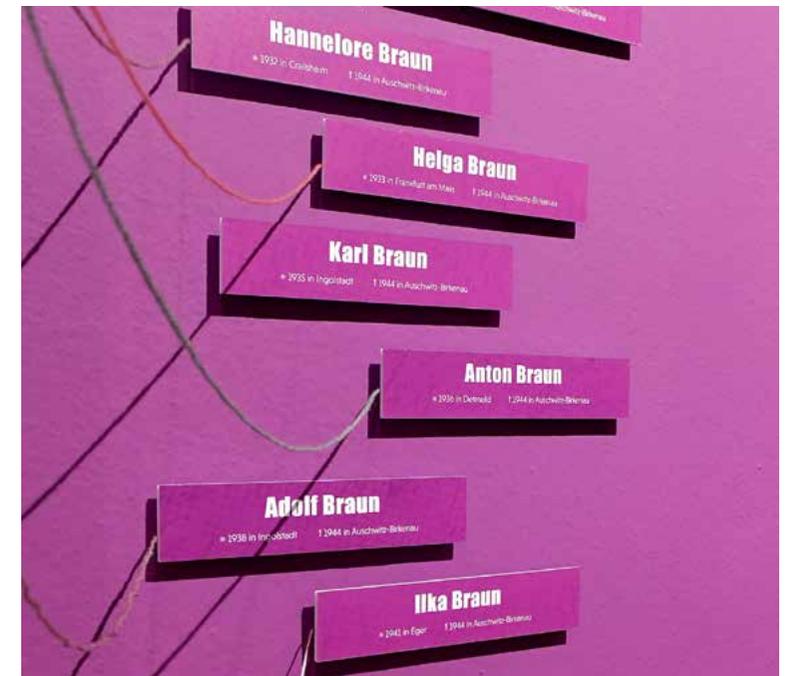
Die Ausstellung »Unsere Menschen« behandelte die Verfolgung der Sinti und Roma vor, während und nach dem Nationalsozialismus. Thematisiert wurde der lange Weg zu einer Anerkennung des Völkermordes, der Kampf um Entschädigungsleistungen und gegen die polizeiliche »Sonderfassung«. Auch die aktuelle Situation für Sinti und Roma in Europa, Deutschland und Ingolstadt wurde hierbei beleuchtet.

Der nationalsozialistische Völkermord, der Umgang mit Sinti und Roma nach 1945 und antiziganistische Vorfälle der Gegenwart beeinflussen bis heute das Verhältnis zur Mehrheitsgesellschaft. Diese Ausstellung klärte über die Geschichte von Sinti und Roma insbesondere während des Nationalsozialismus auf. Verfolgungsschicksale wurden sichtbar gemacht und ein Beitrag für ein besseres Verständnis und mehr Respekt für Sinti und Roma geleistet.

Mindestens 60 Sinti und Roma, die vor oder nach 1945 in Ingolstadt und der Region gelebt haben, wurden Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung. Einige Biografien dieser Personen standen exemplarisch im Mittelpunkt der Ausstellung und wurden in Verbindung gesetzt zu historischen Ereignissen. Durch die Verknüpfung von Zeitgeschichte mit individuellen

Schicksalen sollten Kontinuität und Systematik der Verfolgung und des nationalsozialistischen Völkermordes ebenso wie die »zweite Verfolgung« nach 1945 verdeutlicht werden.

Die Ausstellung fand in Kooperation mit dem Ingolstädter Sinti Kultur- und Bildungsverein e. V. und dem Landesverband Deutscher Sinti und Roma Bayern e. V. statt. Führungen wurden durch die Kuratorin Agnes Krumwiede in Begleitung durch wechselnde Angehörige angeboten.



### RELIGION IN RAETIEN

*Antike und Früh-Mittelalter*

**STATUETTE DER VENUS**

Die Figur eines Mannes oder einer Frau ist ein Beispiel für die Kunst der Raetier. Sie ist aus Ton geformt und zeigt eine nackte Figur, die eine Brustwarze hat. Die Figur ist ein Beispiel für die Kunst der Raetier. Sie ist aus Ton geformt und zeigt eine nackte Figur, die eine Brustwarze hat.



**TEERRAKOTTEN**

Die Raetier haben eine sehr reiche Kultur. Sie haben eine sehr reiche Kultur. Sie haben eine sehr reiche Kultur. Sie haben eine sehr reiche Kultur.



**ARCHAISCHE METALLARBEIT**

Die Raetier haben eine sehr reiche Kultur. Sie haben eine sehr reiche Kultur. Sie haben eine sehr reiche Kultur. Sie haben eine sehr reiche Kultur.



**Römische Städte**



**Römische Städte**



**Römisches Militär- und Zivilhandwerk**








## Vom Kastell zum Kammergut – Abteilung Römerzeit und Frühmittelalter im Stadtmuseum

Der Auftrag des Stadtrates, ein digitales Konzept für das Stadtmuseum zu entwickeln, und die in die Jahre gekommene Museumstechnik in den Schauräumen sind der Anlass, mehrere Museumsabteilungen neu zu überdenken. Im Jubiläumsjahr der Universität Ingolstadt 2022 war davon vor allem der Raum »Universitäts-geschichte« betroffen. Das Stadtmuseum hat durch das Kammergrab von Pförring zudem ein weiteres, einmaliges Exponat erhalten, das im Mittelpunkt der neuen Abteilungen zur Römerzeit und zum Frühen Mittelalter stehen wird.

Diese ungewöhnlich reich ausgestattete Grabanlage einer jungen Frau ist zeitlich zwischen dem bedeutenden Kastellort Pförring mit seinem wichtigen Donauübergang in römischer Zeit und dem Königsgut Ingoldesstat Karls des Großen und Ludwigs des Deutschen mit seinen im Mittelalter bedeutenden Möglichkeiten, den Strom zu überqueren, einzuordnen. Das Nibelungenlied erzählt noch heute davon.

Anstelle der bisherigen Zweiteilung der Römerabteilung in Militär- und Zivilleben ist nun angedacht, Technisierung und Romanisierung darzustellen. Mit Unterstützung der LMU München war es zudem möglich, den römischen Depotfund von Manching, der vor allem

aus Werkzeugen und Gebäudezubehör besteht, auf die Richtigkeit der Zuordnungen seiner einzelnen Bestandteile zu prüfen und Fehler zu korrigieren.

Die dadurch entstandene Lücke in der Schau-sammlung füllt zurzeit eine kleine Sonderschau von Stefanie Wierzchowski, Studentin der Klassischen Archäologie an der KU Eichstätt zum Thema »Religion in Raetien – Alltag und Kult durch Objekte erfahren«. Bei dieser Gelegenheit können alte Exponate in neuem Licht, aber auch wichtige Neuzugänge präsentiert werden. Zu nennen ist vor allem eine Terrakottafigurengruppe aus einem Brandgräberfeld bei Niederstimm mit einer Venus Protectrix.

Mittelfristig sind ein Animationsfilm zur Grabkammer und eine Vermittlungsstation »Dame von Pförring« inklusive Gesichtsrekonstruktion als Teile des neuen Gesamtkonzeptes vorgesehen. Vorbereitende naturwissenschaftliche Untersuchungen werden mit Unterstützung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen durchgeführt.

Schließlich gilt es, eine Antwort auf einige der ältesten Fragen der Stadtgeschichte zu geben: Wo lag das Königsgut Ingoldesstat, das Kaiser Karl der Große in seinem Reichsteilungsplan 806 erwähnt, und wie sah es aus? Womit ist seine große Bedeutung im frühen 9. Jahrhundert begründet? Warum verschwindet es

danach für Jahrhunderte fast vollständig aus der geschichtlichen Überlieferung? Wie kann es trotzdem im 12. Jahrhundert zur Keimzelle der heutigen Stadt Ingolstadt werden? Zur Beantwortung dieser Fragen können die zahlreichen archäologischen Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte in der Ingolstädter Altstadt, aber auch in den umliegenden Stadtteilen und in der Region herangezogen und mit ihren wichtigsten Funden museal präsentiert werden. Mehrere Dissertationen liefern die nötigen wissenschaftlichen Hintergrundinformationen.

### Venus Protectrix

Es handelt sich um eine Darstellung der Liebesgöttin Venus, die von mehreren kleineren Personen umgeben ist. Als Venus Protectrix hält sie ihren Mantel in einem Schutzgestus über sie. Griechische und römische Figuren werden nur mit einzelnen Begleitern gezeigt. Die Oberstimmer Venus zeigt daher eine mittelgallische Innovation nach italischem Vorbild.

# Altes Messpegelhaus

## **PANTA RHEI Flussgeschichten – Malerei von Babette Ueberschär** 29. März bis 9. Juli 2023

Ein heller Raum mit Kiesboden und ein Bild, das diesen Raum allein völlig ausfüllt. Die Ingolstädter Künstlerin Babette Ueberschär hat dieses Bild über lange Zeit Schritt für Schritt vollendet, bis sie mit dem Ergebnis zufrieden war. Im Alten Messpegelhaus wirkte es wie ein künstlerisches Panoramafenster hinein in die Donaulandschaft hinter dem Häuschen.

## **Baumpilze** 20. Juli bis 12. November 2023

Gerade im Wald sind Pilze unersetzlich, da sie überlebenswichtige Funktionen übernehmen. Grund genug für die Pegelhaus AAG, ihnen zusammen mit dem städtischen Forstamt eine Ausstellung zu widmen. Andreas Naumann füllte das Alte Messpegelhaus mit unterschiedlichen Vertretern der Baumpilze wie dem Lackporling, dem Schwefelporling oder dem rottrandigen Baumschwamm. Besonders eindrucksvoll war eine Spechthöhle, die bevorzugt in geschwächten Bäumen entstehen und so Pilzbefall anzeigen. Manche Pilze sind eng mit bestimmten Baumarten verbunden, wie zum Beispiel der Birkenporling. Durch die parasitär lebenden Baumpilze erhält man wichtige Informationen zum Zustand des Baumes, wie Andreas Naumann bei seiner

Einführung mit zahlreichen weiteren, extra zusammengetragenen Anschauungsobjekten erläuterte.

## **Marieluise Fleißer – der Fluss, die Auen und der Sport** 7. Dezember 2023 bis 3. März 2024

Das große Marieluise-Fleißer-Jahr zu ihrem 50. Todestag 2024 wurde schon Ende 2023 mit einer kleinen Ausstellung im Messpegelhaus eröffnet. Sie beleuchtete in besonderer Weise die enge Beziehung der Schriftstellerin zu Ingolstadt. (Details siehe Marieluise-Fleißer-Haus, S. 29).

→ links: Baumpilze im Alten Messpegelhaus

rechts: Erläuterungen zu Baumpilzen an originalen Beispielen bei der Ausstellungseröffnung





Objekte rund ums Pega



Nr. 4:  
Fachschnitzerei (Baum  
gehört nach Pega) am Stamm  
Kil und an den Trüben



Schwefelporling



# Sammlung

↓  
Splitterschutzgraben Plan von 1944

Im Jahr 2023 konnten die Arbeiten zur Vorbereitung des Umzugs in ein neues Museumsmagazin nicht fortgesetzt werden. Dafür wurde mehr Energie in die Überarbeitung und Ergänzung des Museumsinventars gelegt. Die Zahl der neu in die Sammlung aufgenommenen Objekte lag deutlich niedriger als 2022. Zusammen mit den überarbeiteten Datensätzen wurden jedoch 2023 insgesamt knapp 1.000 Objekte erfasst oder neu erfasst. Dies geschah weitgehend im Rahmen der Qualifizierung des Inventars der Gemäldesammlung durch die wissenschaftliche Volontärin Kathrin Koch und den Ehrenamtler Joachim Rehn.

Die Bearbeitung bestand hauptsächlich aus der Nacherfassung und Neuinventarisierung von Gemälden. Beim Abgleich mit dem bestehenden Museumsinventar zeigten sich außerdem Doppelungen der Inventarnummern, die behoben wurden.

Weiterhin wurden die Sammlungsbestände zur Schriftgießerei und Messinglinienfabrik Ingolstadt mit dem zugehörigen Fotomaterial zusammen mit dem ehemaligen Firmenchef, Herrn Manfred Dröse, aufgearbeitet und veröffentlicht. Der Objektbestand zum Lebensumfeld der Schriftstellerin Marieluise Fleißer wurde mir weiteren Objekten aus dem Familienbesitz Fleißer/Widmann ergänzt. Zudem ist nun auch das Inventar der Werkstatt im Fleißerhaus vollständig dokumentiert.

Auch im archäologischen Magazin waren die Neuzugänge in diesem Jahr mengenmäßig geringer. Zu nennen sind vor allem die Funde vom Gießereigelände, die nun überwiegend aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammen und im Rahmen der »Archäologie der Moderne« derzeit eine besondere Wertschätzung erfahren. Im Zentrum der Objekterfassung steht die Verfüllung eines gedeckten Splitterschutzgrabens, der 1945 aufgegeben wurde. Neben Funden der amerikanischen Besatzungsmacht stellt sich die Frage nach Hinterlassenschaften der Zwangsarbeitenden in der Gießerei, nach Produktionsende und Neuanfang im Jahr 1945 und nach Zeugnissen der NS-Vergangenheit, die entsorgt werden sollten. Die Funde sind damit eine wichtige Ergänzung der musealen Sammlungsbestände. Bereits im Stadtmuseum ausgesellt sind nun eine Schubkarre und ein Arbeitsbock vom Bau der Eselbastei aus dem 16. Jahrhundert.

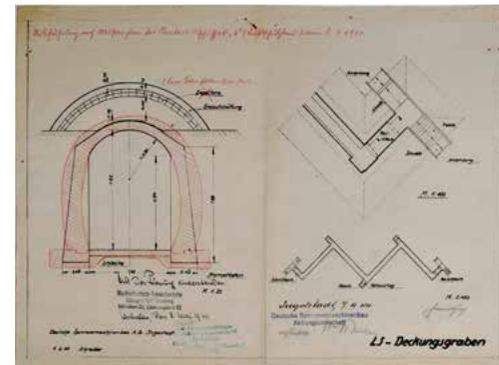
Zu den Sammlungsbeständen des Stadtmuseums sind folgende Veröffentlichungen zu nennen:

- Manfred Dröse, Christoph Seeberger, Johannes Wagner – Schriftgießerei und Messinglinienfabrik Ingolstadt. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 132, 2023, S. 132–174.
- Gerald Volker Grimm, Harald Rosmanitz, Der 3D-Scan macht's möglich – Ein Christusfigürchen aus Ingolstadt, generiert aus Model und Patrizie. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 132, 2023, S. 49–67.

→  
oben: Fundmaterial aus dem Splitterschutzgraben – Im Vordergrund Laufkatze der Gießerei, im Hintergrund Kanister der US-Armee

unten: Schubkarre und Arbeitsbock des 16. Jahrhunderts in der Handwerksabteilung beim Einbau

- Gerd Riedel, Ruth Sandner, Industriekultur in archäologischer, musealer und archivalischer Überlieferung am Beispiel der »Kgl. Bayer. Geschützgießerei und Geschloßfabrik« Ingolstadt (1885–1919) – Potential und Herausforderung. In: Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich, Beiheft »Das 19. und 20. Jahrhundert im Fokus der Historischen Archäologie«.
- Markus Strathaus, Römische Fundgemmen im Bestand des Stadtmuseums Ingolstadt. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 132, 2023, S. 31–48.
- Bernhard Zirngibl, Beharrlichkeit zahlt sich aus. Alt- und jungneolithische Lesefunde von Michael Marschalek bei Attenfeld. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 132, 2023, S. 11–30.



# Inventarisierung



Coronabedingte Inventur und Digitalisierung der Sammlungsbestände haben einen bisher wohl einmaligen Gesamtüberblick über das Ausstellungs- und Magazingut des Stadtmuseums ermöglicht. Dabei wurde festgestellt, dass bis zum 27. Februar 2023 mindestens 793 Schenkende im Museumsinventar verzeichnet waren: Stiftungen und Banken, Museen, Archive, Schulen, Behörden und andere Institutionen, Vereine, Gewerbetreibende und viele Firmen, vom kleinen Handwerksbetreiber bis zur Großindustrie. Mit mehr als sechshundert Positionen die mit Abstand größte Gruppe sind namentlich genannte Personen, ganz überwiegend Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ingolstadt und der Region.

Ausgehend von der bereits seit 2022 begonnenen, systematischen Ermittlung der Werte der Sammlungsobjekte per Internetrecherche werden sämtlich verfügbaren Informationen zu den Objektsammlungen des Zentrums Stadtgeschichte in einem »Gesamtkatalog« zusammengeführt. Er ist allen Mitarbeitenden im Zentrum Stadtgeschichte zugänglich und kann ständig fortgeschrieben werden.

Der »Gesamtkatalog« befasst sich zuerst mit den durch Bürgerinnen und Bürgern von Stadt und Region zusammengetragenen Beständen. Dabei werden nach Personennamen Objekte in sogenannte »Sammlungen« zusammengefasst. Die Vorgehensweise nach Personennamen ist gerechtfertigt, da dies die einzige Angabe ist,

die beim größten Teil der Datensätze zuverlässig vermerkt worden ist. Die Verschlagwortung ist für eine systematische Herangehensweise zu diffus.

Es hat sich zudem als Problem herausgestellt, dass die vergleichsweise knapp gehaltenen Inventarblätter der 1980er-Jahre in ihrer Grundstruktur nach wie vor verwendet werden. Eine sinnerfassende Verzeichnung macht daher die Erstellung von Zusatztexten notwendig. Wo diese Zusatztexte vorhanden sind, werden sie in den »Gesamtkatalog« eingearbeitet. Wo solche Texte nicht zur Verfügung stehen, wird versucht, aus einzelnen Hinweisen, wie dem gleichen Aufnahmedatum, aufeinanderfolgenden Inventarnummern, ähnlicher Wortwahl oder Verschlagwortung etc., auf den verschiedenen Inventarblättern Informationen zu den Hintergründen der Entstehung der jeweiligen »Sammlung« zu erschließen. Dabei muss vieles notgedrungen spekulativ bleiben.

Bis zum Beginn des Jahres 2024 konnten im »Gesamtkatalog« 81 mit Personennamen verknüpfte »Sammlungen« mit Angaben zu Werten und Wiederbeschaffungsmöglichkeiten ihrer Objekte zusammengestellt werden. Die im Zentrum Stadtgeschichte aktuell mit dem Sammeln von Museumsobjekten befassten Personen wurden nachdrücklich auf diese sehr einfache Möglichkeit hingewiesen, im Inventar noch nicht erfasste Informationen zu Kontext und Aussagekraft der »Sammlungen« zu ergän-

zen. Dadurch soll gewährleistet werden, dass auf den ersten Blick austauschbare und damit scheinbar entbehrliche Objekte in ihrem Aussagewert dokumentiert und vor ungewollter Entsammlung bewahrt werden. Der »Gesamtkatalog« wird bewusst als einfache Textdatei erstellt, damit problemlos nach Namen, Objekten oder Inventarnummern gesucht werden kann. Spezielle Vorkenntnisse zur Datenstruktur sind damit für die Benutzung nicht notwendig.

Mitte 2024 wird auf diesem Weg eine erste Einschätzung abgegeben werden können, welche »Sammlung« des Zentrums Stadtgeschichte eine positive Auswahl aus bekannten oder aus unbekanntem Gründen darstellt. In der Zusammenschau mit der archäologischen Überlieferung, die zumindest beim Siedlungsabfall eine negative Auswahl erfasst, ergibt sich eine vielschichtige Sachgutüberlieferung mit eigenem Aussagewert. Durch die »Archäologie der Moderne« (siehe unter »Sammlung«) eröffnet sich diese Möglichkeit besonders für das 19. und 20. Jahrhundert.

Evi Akcakaya, Gerd Riedel, Die Sammlung der Bürgerinnen und Bürger. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 132, 2023, S. 176–189.





# Vermittlung

## Museumspädagogisches Angebot

Die Museumspädagogik des Stadtmuseums, des Bauerngerätemuseums und des Marieluise-Fleißer-Hauses bot im Jahr 2023 folgende Veranstaltungen für Besucher aller Altersklassen an:

Das Museumsfest für Schulklassen fand über vier Tage verteilt im Stadtmuseum statt – dieses Jahr zum Thema Eis- und Steinzeit (19 Schulklassen im Zeitraum vom 23. Mai bis zum 26. Mai mit über 530 Schülern). Bei der Nacht der Museen am 9. September (1.500 Besucher) bot die Museumspädagogik unter anderem eine Schnitzeljagd für Familien durch das Museum an, die knapp 500 Mal durchgeführt wurde. Weitere Großaktionen waren das Kinderfest im BGM (knapp 300 Besucher), der Internationale Museumstag (200 Besucher) und der Tag des offenen Denkmals (200 Besucher).

In den Sommermonaten wurden diverse Programme zur Ferienbetreuung realisiert, wie zum Beispiel der Ferienpass in Kooperation mit dem Stadtjugendring in allen drei Häusern (15 Aktionen) und die Ferienbetreuung in Kooperation mit der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (8 Aktionen). Des Weiteren nahmen etliche Organisationen, wie zum Beispiel das städtische Schulverwaltungsamt sowie diverse Vereine das breitgefächerte Programm zur Ferienbetreuung wahr.

Im Jahr 2023 gab es über 200 gebuchte Programme und Führungen. Diese wurden sowohl von Schulen, Horten und Kindergärten als auch von Erwachsenengruppen in Anspruch genommen. Das Sonderprogramm für Schulklassen und Kitas zu Ostern wurde mit 12 gebuchten Programmen gut besucht ebenso wie das Weihnachtsprogramm mit 31 Buchungen. Für Latein- und Geschichtsklassen fand wieder das Weihnachtsprogramm im Koffer »Römische Weihnachten?!« statt. Die Kindergeburtstage in den Museen zählten wie gewohnt zu den erfolgreichsten Angeboten des Jahres (über 154 Buchungen).

Zu den öffentlichen Vermittlungsangeboten für Kinder und Familien gehörten die Formate »Kinder im Museum« (insgesamt 52 Termine) sowie die »Eisenbahnvorführungen« im Spielzeugmuseum (18 Termine). Zudem fanden zwei Lesungen für Familien und zwei saisonale Bastelaktionen für alle Altersstufen statt.

Besonders hervorzuheben ist die neue Führungsreihe mit dem Titel »Tatort Ingolstadt«. Bei den Führungen ging es um Kriminalfälle der Schanzer Vergangenheit. Den Anfang machte das Jahr 1800 mit dem Mordfall Prandtner. Drei Stadtführerinnen haben sich den Mord genauer angesehen und dazu eingehend recherchiert. Kostümiert führten sie die Besucher durch die historischen Ereignisse. Die Führung enthielt zudem partizipative Elemente, die den Besuchern eine intensive



Der Stand zur römischen Esskultur am Museumsfest in Manching bot etliche Leckereien aber auch Kurioses.

Reflexion zum juristischen System der damaligen Zeit ermöglichen.

Am 1. Juli konnten die Besucher des Stadtmuseums eine Tour der ganz besonderen Art erleben: Die Geisterjäger des »Spuknacht«-Teams rund um Dr. Lucia Moiné besuchten das Stadtmuseum und nahmen die Gäste auf ihre paranormale Untersuchung mit. Die Erlebnisführung »Nachts im Stadtmuseum« wurde im gewohnten Rhythmus angeboten und fand zehnmal statt.

Zur Sonderausstellung »Vom Affen zum Ich. Lucy, Udo, Neandertaler – Auf der Spur der Urzeitmenschen« bot das Museum ein breitgefächertes Vermittlungsangebot an (über 20 Schulklassen, 8 Führungen für Erwachsene und 7 Kinderprogramme).

Auch musikalisch war in diesem Jahr viel geboten: In Kooperation mit der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule fanden unter dem Titel »Konzertantes Museum« neun Konzerte im Museum statt. Von Schülerkonzerten bis hin zu hochkarätigen Vorträgen von renommierten Musikerinnen und Musikern war alles geboten. Am 29. Dezember war das traditionelle Neujahrskonzert mit der Gruppe Barockin' unter der Leitung von Kozue Sato ein großer Erfolg. Im Rahmen der Reihe »Musik im Museum« fanden drei Konzerte zu unterschiedlichen Themen und Epochen statt.



## Projekte

Für die Ausarbeitung und Durchführung sowie Bewerbung einzelner Programme kooperiert die Museumspädagogik mit verschiedenen internen und externen Institutionen wie etwa dem Kulturred, der Familienbeauftragten und der Inklusionsbeauftragten der Stadt, der Volkshochschule Ingolstadt, der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, dem Bürgerhaus sowie dem Stadtjugendring, dem staatlichen Schulamt, der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration und etlichen Schulen und Kindertagesstätten.

Neukonzipiert wurde in diesem Jahr ein besonderes Vermittlungsangebot für das Marieluise-Fleißer-Haus: Das im Lehrplan für die Gymnasien in Bayern verankerte Stück »Pioniere in Ingolstadt« dient als Grundlage für ein speziell darauf aufgebautes Programm für die entsprechenden Schulklassen. Die Inhalte wurden in Fortbildungen an die Lehrkräfte vermittelt und erste Schulklassen nahmen das Programm bereits in Anspruch.

Des Weiteren entstand in Zusammenarbeit mit dem Forschungsbereich »Opfer des Nationalsozialismus in Ingolstadt« das Programm »Queerness in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus« für Schülerinnen und Schüler ab der Mittelstufe. Die Jugendlichen beschäftigten sich in zwei Schulstunden mit dem Leben von queeren Menschen

während der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus.

Besonders erfolgreich waren die szenischen Erlebnisführungen unter der Regie von Francesca Pane. Die Regisseurin und die Schauspielerinnen Nicole Titus und Ute Lottes zeigten dreimal ihre szenische Erlebnisführung »Der Schleier der Zeit – Die fünf Herzoginnen von Bayern-Ingolstadt«. Eine weitere szenische Führung mit dem Titel »Wer ist dieser Mann? Bewegte Bilder im Barocksaal« unter der Regie von Francesca Pane war im Barocksaal des Museums zu sehen.

Zudem feierte die neue szenische Erlebnisführung »Goldene Augenblicke – Frauengeschichte(n) von der Bronzezeit bis heute« Premiere. Die Besucher erlebten spannende Frauengeschichten, die aus dem Leben gegriffen scheinen, rund um den magischen Bernstein – von der Bronzezeit bis heute. Das Stück war an drei Terminen zu sehen.

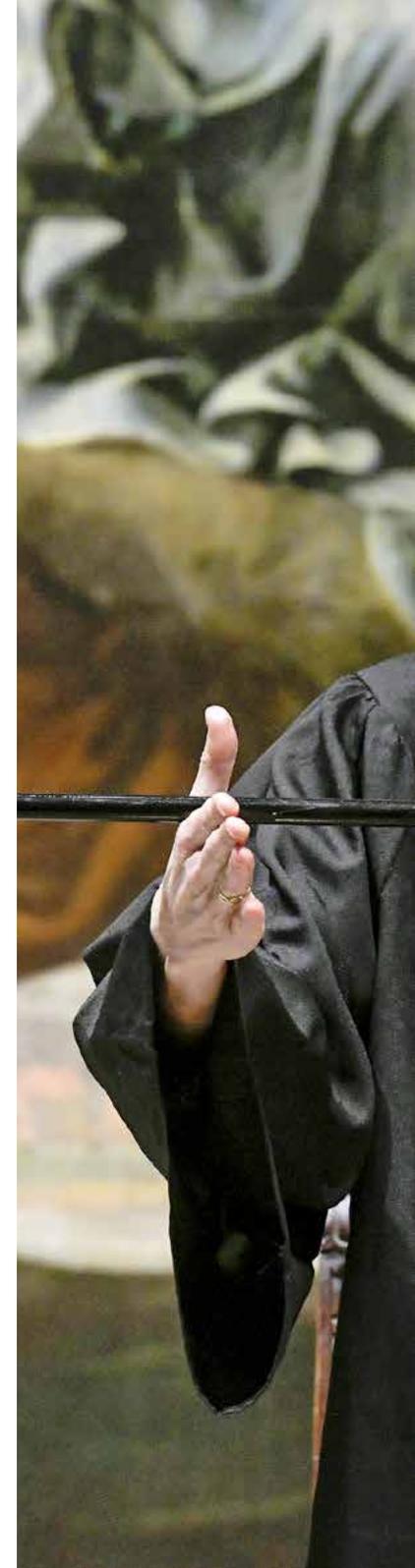
Am 17. und 18. Juni beteiligte sich das Stadtmuseum am Museumsfest des Kelten Römer Museums Manching. An einem Stand wurde römische Esskultur und die damals verfügbaren Lebensmittel vermittelt.

Am Buß- und Betttag wurde eine ganztägige Ferienbetreuung, initiiert von der städtischen Familienbeauftragten, für Schulkinder im Stadtmuseum angeboten. 15 Kinder wurden

am 22.11.2023 unter dem Motto »Kunterbunt durch die Jahrhunderte« betreut.

Das Apian Gymnasium buchte am 21. Juli einen Projekttag im Stadtmuseum. Den acht Schulklassen mit über 200 Schülern wurde ein eigens konzipiertes Programm zu ihren Namenspatronen angeboten und durchgeführt.

→ Das neue Format »Tatort Ingolstadt« zog die Besucher in seinen Bann.







Viel Tierisches gab es im Jahr 2023 im Bauerngerätemuseum zu bestaunen.

# Bauerngerätemuseum Hundszell

Besucher gesamt 2023

10.919

---

Besucher Nacht der Museen

143

---

Führungen

45



Bauerngerätemuseum Ingolstadt-Hundszell  
Probststraße 13 · 85051 Ingolstadt  
Tel. (0841) 305 1885 (2859)  
[zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de](http://zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de)

Ganz »im Zeichen des Tieres«, so könnte man die Saison 2023 im Bauerngerätemuseum Hundszell charakterisieren. Im Zentrum des Ausstellungsjahres stand die umfassende Sonderschau zur Geschichte der Tiermedizin. In der Präsentation »Vom Schaf zum Pullover« ging es um die Verarbeitung eines wichtigen Produktes der Nutztviehhaltung. Und in einer zweiteiligen Fotoausstellung gab es jede Menge Vögel, Schmetterlinge und andere Bewohner der heimischen Flur zu entdecken. Hinzu kam eine Veranstaltung, bei der Schafe und Hunde samt Schäferin und Schäfer in Aktion zu erleben waren.

Da auch die turnusmäßigen Feste und Märkte gut bis sehr gut angenommen und die museumspädagogischen Angebote rege nachgefragt wurden, kann das Museum am Ende der siebenmonatigen Öffnungszeit auf eine Besucherzahl von rund 10.400 Personen zurückblicken.

Daneben wurden auch in diesem Jahr Hof und Halle von externen Veranstaltern bespielt. Über die Vermietung für eine zweistellige Anzahl von (hauptsächlich) Musikveranstaltungen kamen dadurch zusätzlich mehr als 3.000 Gäste ins Bauerngerätemuseum.

# Ausstellungen

## Ins Maul geschaut. Episoden der Tiermedizin in Bayern

2. April bis 31. Oktober 2023

Die große Sonderschau zur Geschichte der Tierheilkunde wurde schon im Herbst 2022 eröffnet. Dies geschah anlässlich der 550-Jahr-Feier der bayerischen Landesuniversität Ingolstadt, wo im Jahr 1781 der erste Lehrstuhl für Tiermedizin in Bayern eingerichtet und mit dem Mediziner Anton Joseph Will besetzt wurde. 1790 entstand unter seiner Federführung in München eine »Tierarzneischule« als Keimzelle der heutigen Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit eben dieser Tierärztlichen Fakultät der LMU München und dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt. Gezeigt wurden zudem Leihgaben der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie aus Privatbesitz.

2023 wurden drei Fachvorträge im Rahmen der Ausstellung angeboten. Es referierten Dr. Max Böhm über die Anfänge der Tiermedizin in Bayern und in Ingolstadt, Dr. Veronika Goebel über die Veterinärschule in München und ihre Studiensammlungen im 19. Jahrhundert sowie Dr. Alois Unterkircher über die Beschaffung von Impfstoff vom Kalb für die Pockenschutzimpfung.

Insgesamt stieß die Ausstellung auf ein großes Interesse, sowohl beim breiten Publikum als auch von fachlicher (veterinärärztlicher) Seite. Weil die Sonderschau ein auch agrargeschichtlich wichtiges Thema in einer Tiefe und Breite aufgearbeitet hat, wie dies in den mit Landwirtschaft befassten Museen bisher kaum geschehen ist, entstand im Austausch mit den Leiterinnen und Leitern der bayerischen Freilandmuseen die Idee, die Ausstellung nach Ablauf in Ingolstadt nicht aufzulösen, sondern auch in anderen Häusern zu zeigen. Bei einem Besuch der Kolleginnen und Kollegen vor Ort konkretisierte sich dies zu realen Anfragen. In einem ersten Schritt konnte die Ausstellung nun an das Bauernmuseum Bamberger Land in Frensdorf weitergegeben werden, wo sie im Jahr 2024 gezeigt wird.

Zur Ausstellung wurde im Frühjahr 2023 ein umfangreicher Begleitband herausgegeben.



→ Didaktischer Dreiklang in der Ausstellung zur Tiermedizin: historisches Original, bildliche Darstellung und textliche Erläuterung des Gebrauchs

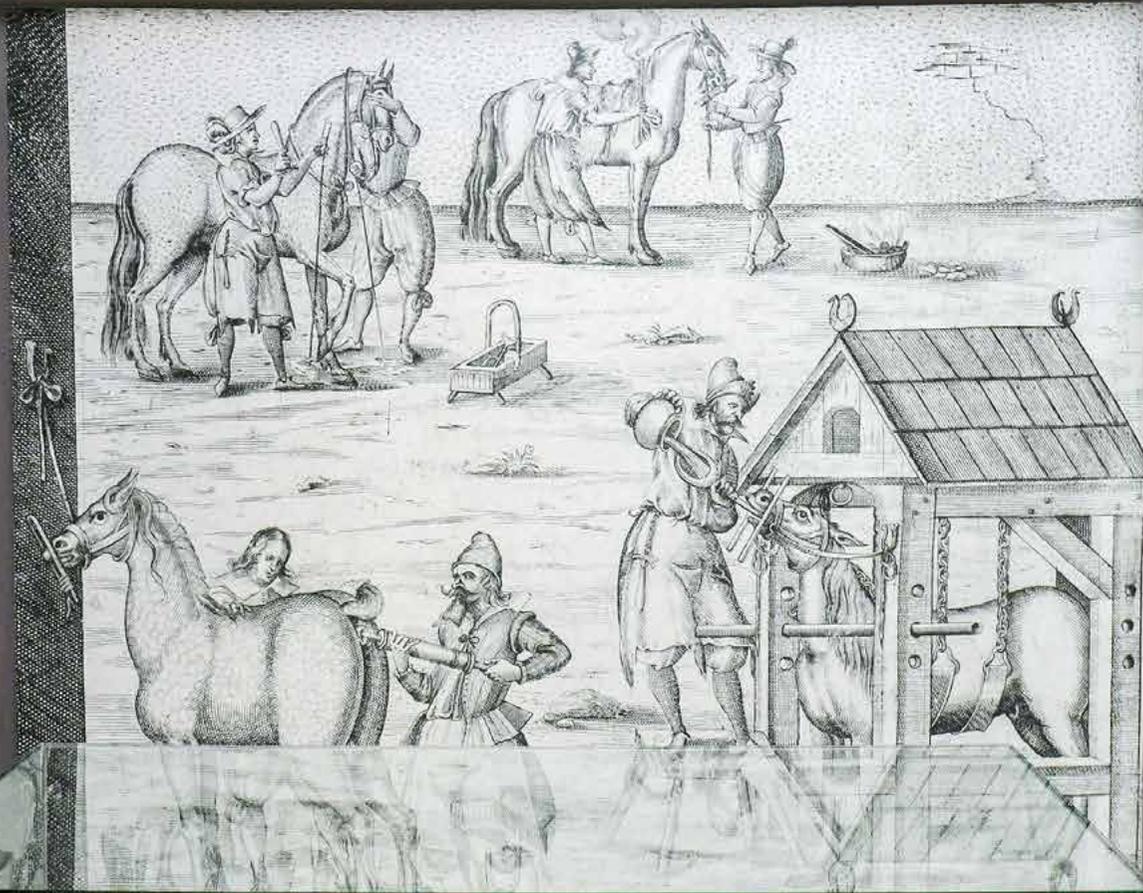
↓ links: Gewinnung von Impfstoff für die Schutzimpfung gegen Pocken

rechts: Bei der Untersuchung und Behandlung von Großvieh sind teils bis heute Zwangsmittel zum Halten und Ruhigstellen erforderlich.

Vor der Gründung historischer Hochschulen spritzte sich das Wissen über Tierheilkunde aus Lehrbüchern, die bis ins hohe Mittelalter zurückreichen. Die ältesten Tierärzte von damals waren meist die sogenannten "Hilfswärter", die sich um den Pferdebestand des Adels kümmerten. Angelehnt wurden die Behandlungen von den "Kerchweiser".

Die medizinischen Vorstellungen waren von der Art, bis in die Mensch hinein geprägt von der Vier-Säftelehre. Als Krankheitsursache wurde meist der Zerstörungs der Säfte angenommen, deshalb waren ausbleichende Verfahren von der Ableitung oder des Drusses und verbieten Behalten.

Es wurden aber auch chirurgische Eingriffe vorgenommen und über Jahrhunderte hinweg bediente Heilmittel vor allem pflanzlicher Ursprungs eingesetzt.



Small blue informational label on the wall.

---

## Natürlich Wolle. Vom Schaf zum Pullover

---

**2. April bis 31. Oktober 2023**

---

In der hauswirtschaftlichen Abteilung drehte sich diesmal alles um die Wolle. Von der Gewinnung und Aufbereitung des rohen Produktes bis zum gesponnenen Faden spannte die Ausstellung einen Bogen bis zu den in Handarbeit gefertigten Wollerzeugnissen. Hier schöpfte die Hundszeller Spinngruppe aus den Schätzen ihrer privaten und in persönlicher Handarbeit hergestellten Textilien, ob nun gestrickt, gehäkelt oder gefilzt. Auswahl und Gestaltung der Sonderschau lag dann überwiegend in den Händen von drei Vertreterinnen dieser »G'spinnerten Weiber«, wie die Gruppe sich selbst benannt hat. Auch im Rahmen der großen Märkte und des Kinderfestes waren die Spinnerinnen ehrenamtlich mit von der Partie. Dort führen sie die Wollverarbeitung vom Waschen und Reinigen über das Färben bis zum Spinnen praktisch vor und erklärten die einzelnen Arbeitsgänge.

---

## Aus Feld und Flur. Heimische Naturfotografie von Robert Hirmer und Michael Morasch

---

**2. Juli bis 31. Oktober 2023**

---

Es muss nicht die Wildnis Nordamerikas oder Afrikas sein, auch die heimische Kulturlandschaft bietet die Gelegenheit für berührende Naturerlebnisse. Wer die Geduld und das Auge dafür hat, dem eröffnen sich überraschende Begegnungen. Seit Jahrzehnten sind Robert Hirmer und Michael Morasch in der heimischen Flur unterwegs, um solche Momentaufnahmen mit ihrer Kamera einzufangen. Mit einer Auswahl ihrer Fotos erfüllten sie die Wände im ehemaligen Stall und in der Veranstaltungshalle mit Leben und entführten mit ihren beeindruckenden Bildern in den Zauber der heimischen Pflanzen- und Tierwelt. Für Kinder wurde zu dieser Ausstellung ein Quiz-Fragebogen entworfen, der mit großer Begeisterung von Jung (und Alt) aufgenommen wurde.

→  
links oben: Spinnvorführung beim Schäferfest

rechts oben: Mit der Schafschur beginnt der Weg zum fertigen Pullover.

links unten: Robert »Dackel« Hirmer, einer der beiden Fotografen der Ausstellung »Aus Feld und Flur« war mit seiner Band »Rad Gumbo« bei der Eröffnung auch als Musiker im Einsatz.

rechts unten: Von Michael Morasch stammte der andere Teil der Naturfotografien.



# Märkte und Musik

## Märkte und Feste

Nach fünfjähriger Pause wurde am 14. Mai 2023 auf dem Museumsgelände wieder ein Schäferfest gefeiert; mit Woll- und Textilmarkt, Musik und Bewirtung, vor allem aber mit Vorführungen rund um die Schafhaltung, wie sie im urbanen Umfeld Ingolstadt eben nur alle paar Jahre im Bauerngerätemuseum Hundszell zu erleben sind. Entsprechend groß war der Andrang bei den Demonstrationen der Schafschur, der Vorstellung seltener Schafrassen und der sie bewachenden Herdenschutzhunde, und nicht zuletzt bei den Hüte-Vorführungen mit den wieselflinken Border Collies.

Markt der Handwerkskunst, Kinderfest und die beiden Märkte im Herbst zogen gewohnt viele Besucher an und boten mit Bewirtung und musikalischem Rahmenprogramm attraktive Gelegenheiten für einen Besuch der Ausstellungen.

## Musik

Die Konzertreihe »Tango mit da Ziach« lieferte mitreißende Musikerlebnisse mit *Reiter & Gruber* (12. Mai), *Gruberich* (24. Juni), dem *Keller Steff* (14. Juli), *Cobario* (6. Oktober) und dem *Lanzinger Trio* (27. Oktober). Rock und Blues mit bayerischen Texten brachte das Ensemble *Kubinät* aus München mit zum Frühschoppen am Ende der Nacht der Museen. Bei den Märkten kamen die Liebhaber flotter Volksmusik bei den Formationen *Springinkerl*, *Saitenträtzer* und *Streichhölzer* auf ihre Kosten. Einen fulminanten musikalischen Schlusspunkt mit nachdenklichen Texten setzte das restlos ausverkaufte Adventskonzert »Heilige Tag – Rauhe Nächte« am 2. Dezember im tief verschneiten Bauerngerätemuseum.

Mit vier Veranstaltungen war im Jahr 2023 das Kulturamt in Hundszell vertreten. Am 29. April bestritt Erwin Rehling mit Erzählungen aus seiner Jugend auf dem Dorf und als avantgardistisches Ein-Mann-Orchester einen Abend im Rahmen der Ingolstädter Literaturtage. Am 25. und 26. Juni gehörte der Hof Andreas Hofmeir und seinen Gästen bei »Wer dablost's?« und Martin Schmid mit einem Abend voller Swing. Am 23. Juli schließlich feierte die Zandter Blasmusik hier ihr 50-jähriges Bestehen mit einem Konzert im Rahmen der kulturig-Reihe.



# Sammeln, Bewahren, Vermitteln



Neuzugänge durch Schenkungen wurden im Jahr 2023 nur mit größter Zurückhaltung angenommen und bewegen sich am Ende im niedrigen zweistelligen Bereich. Die Bereinigung der Depotsituation durch Qualifizierung der Sammlung und Nacharbeiten im Bereich Verpackung und Lagerung blieb aus Zeitmangel leider erneut weit zurück hinter der außenwirksamen Tätigkeit des Museums in Form von Ausstellungen und Veranstaltungen.

Erneut bot die Museumspädagogik ein vielfältiges Programm, das von 45 Gruppen (meist mit Aktionsprogramm) gebucht wurde: Rund 1.700 Kinder besuchten das Museum im Jahr 2023. Zur Ausstellung »Natürlich Wolle« bot die Museumspädagogik ein Programm für Grundschulklassen an, bei dem alte Handarbeitstechniken ausprobiert werden konnten. Das traditionelle Osterprogramm für Kitagruppen und Grundschulklassen wurde, wie gewohnt, rege gebucht. Zudem realisierte das Museum diverse öffentliche Familien- und Kinderprogramme an den Wochenenden sowie etliche Ferienpass-Programme in Kooperation mit dem Stadtjugendring e. V.

Zur Fotoausstellung »Aus Feld und Flur« erschien 2023 ein bilderreicher Katalog, der rasch vergriffen war. Eine umfassende Dokumentation zur Geschichte der Veterinärmedizin bietet der Begleitband zur Sonderschau »Ins Maul geschaut«. Neben Fachbeiträgen zu den Anfängen der akademischen Tiermedizin in Bayern und Ingolstadt bietet der Band auch einen detaillierten Ausstellungskatalog. Im Jahr 2023 erschien ferner der Begleitband zur Wanderausstellung »Tierisch nützlich. Der Mensch und sein Vieh«, herausgegeben von der ARGE Süddeutscher Freilichtmuseen, mit einem Beitrag des Museumsleiters über die Hausschlachtung der Schweine.



←  
oben links: Ein Höhepunkt beim Schäferfest: Hütevorführung mit Border Collies

oben rechts: Der Keller Steff gastierte 2023 mit einem Solo-Konzert im Rahmen der Reihe »Tango mit da Ziach«.

unten: Beratung wird groß geschrieben beim Öko-Bauernmarkt.

„Das Kloster  
war für mich  
eine Kaserne  
oder ein  
Gefängnis.“

MARIELUISE FLEISSER,  
„ICH AHNTE DEN SPRENGSTOFF  
NICHT“, 1973



MARIELUISE FLEISSER  
MIT SCHULFREUNDIN  
ERNESTINE FISCHER MIT 16 JAHREN UM 1900

Die englischen Pädagogen in Regensburg

Nr.	Name	geboren	gestorben	in Regensburg	von 1870 bis	von 1870 bis
1	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871
2	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871
3	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871
4	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871
5	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871
6	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871
7	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871
8	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871
9	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871
10	John Bell	1810	1870	1870-1871	1870-1871	1870-1871

LISTE DER ABITURIENTEN IM JAHRSWICH DER HOLYTRINNE  
DER „ENGLISCHEN PÄDAGOGEN“ IN REGENSBURG  
IM JAHR 1870

Herausg. v. Hans-Joachim, Regensburg



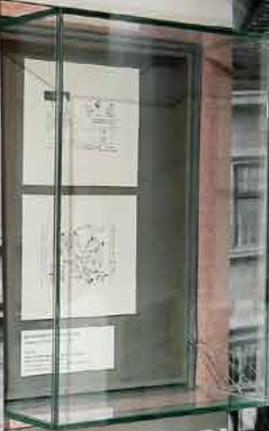
MARIELUISE (HINTERE REIHE, 2. VON LINKS)  
UND IHRE ABITURKLASSE DES REALGYMNASIUMS  
DER „ENGLISCHEN FRAUEN“ IN REGENSBURG  
UM 1870



Infrastruktur 1870/71  
des Englischen Frauen-  
Gymnasiums

SCHULFREUNDIN ERNESTINE FISCHER (1874-1955)  
ERZÄHLT ÜBER DIE GEMEINSAME SCHULZEIT IN REGENSBURG  
AM INSTITUT DER ENGLISCHEN FRAUEN.

Interview mit Ingrid Eder, Regensburg, September 1994



Audio player interface with a speaker and a coiled cable.



JOSEPHINE



# Marieluise-Fleißer- Haus

**Besucher gesamt 2023**

2.099

**Besucher Nacht der Museen**

407

**Führungen**

35



Marieluise-Fleißer-Haus  
Kupferstraße 18 · 85049 Ingolstadt  
Tel. (0841) 305 1885 oder 1832  
[zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de](http://zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de)

Mit der Erstveröffentlichung einer Erzählung in einer kulturellen Wochenzeitschrift vor 100 Jahren betrat Marieluise Fleißer die literarische Bühne. Die Lesungen mit Musik thematisierten die Einflüsse der Förderer, die Lossagung der jungen Autorin aus zwanghaften Bindungen und das Schicksalsjahr 1923. Erfreulich war die Zunahme der Zahl der Führungen, das wachsende Interesse der Schulen nach der Entwicklung eines museumspädagogischen Konzepts zu Fleißers Pionieren, die im Lehrbuch Deutsch für die 10. Klassen an bayerischen Gymnasien verankert sind. Gefragt waren ebenso Lehrerfortbildungen, bei denen die Dauerausstellung, das genannte Konzept, Bestände des Marieluise-Fleißer-Archivs und der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek präsentiert werden sowie ein Blick in die Zeitgeschichtliche Abteilung des Stadtmuseums möglich ist. So entstehen neue Schulprojekte. Die Vorbereitungen für das Fleißer-Gedenkjahr anlässlich des 50. Todestages 2024 und die Vernetzung mit zahlreichen Institutionen liefen auf Hochtouren. Dennoch blieb man auch digital am Ball durch die Vervollständigung des auf der Homepage abrufbaren 3D-Modells des Fleißer-Hauses mit Unterstützung durch den Sponsor Sparkasse. Fortsetzung fand die Audioserie »Fleißer in 100 s«. Die Sammlung konnte mit dem Ankauf von Flachware, in einem Fall durch Mitfinanzierung via Fleißer-Gesellschaft, und Objekten ergänzt werden. Erfreulicherweise erschien Ende des Jahres der viele Informationen fassende Museumsführer für das Fleißer-Haus. Mit abwechslungsreichen Programmpunkten gestaltete man auch den Internationalen Museumstag, die Nacht der Museen und den Tag des offenen Denkmals. Der Krippenweg bildete – wie immer – den Schlusspunkt des Jahres.

# Ausstellungen

## Marieluise Fleißer und Knut Schnurer: Dialog auf Augenhöhe

29. November 2022 bis 26. März 2023

Die freundschaftlichen Kontakte und die bildliche Auseinandersetzung mit Marieluise Fleißers Texten durch den Maler Knut Schnurer standen im Fokus der Ausstellung.

## Marieluise Fleißer – der Fluss, die Auen und der Sport Altes Messpegelhaus

7. Dezember 2023 bis 29. Februar 2024

Im Alten Messpegelhaus widmete sich eine kleine Ausstellung Marieluise Fleißer und ihrem Ehemann unter dem Aspekt »Der Fluss, die Auen und der Sport«. Zitate aus Fleißers Werken und aus dem Briefwechsel rückten die Fluss- und Auenlandschaft als Gebiet für Spaziergänge und sportliche Aktivitäten wie Schwimmen und Rudern in den Blickwinkel.

→ oben: Eröffnung der Sonderausstellung »Schlaglichter und Schlagschatten«

unten: Sonderausstellung »Marieluise Fleißer – der Fluss, die Auen und der Sport« im Messpegelhaus





## Marieluise Fleißer: Schlaglichter und Schlagschatten

14. Mai 2023 bis 9. Juni 2024

Sechs in Dekaden aufeinander folgende Jahre, beginnend 1923 mit der Erstpublikation der Erzählung »Meine Zwillingsschwester Olga« in Stefan Großmanns Wochenzeitschrift »Das Tagebuch«, werfen Schlaglichter und Schlagschatten auf Marieluise Fleißer als Literatin und als Privatperson, auf Ereignisse in Ingolstadt und darüber hinaus, ergänzt durch Bildmaterial.

Die Höhen und Tiefen des Lebens durchschritt Marieluise Fleißer nicht alleine, sondern eingebunden in die Zeitläufe vor Ort und in der Welt. Das politische, soziale und wirtschaftliche Gefüge beeinflusste die Menschen in vielerlei Hinsicht. Die Inflation der vermeintlich Goldenen Zwanziger Jahre brachte finanzielle Nöte und Hunger mit sich, dokumentiert in Fleißers Erzählungen. Die Dreißigerjahre waren gekennzeichnet vom Ende der jungen Demokratie und der neuen Ideologie, die alles beherrschte. Fleißers Roman Mehltreisende Frieda Geier und ihr Stück Pioniere in Ingolstadt standen auf der Liste des unerwünschten Schrifttums. Der Zweite Weltkrieg versetzte die Menschen in Angst und Schrecken durch erneute Versorgungsengpässe, Bombenhagel und Tod. Marieluise Fleißer erlebte nahezu eineinhalb Jahrzehnte schriftstellerische Schaffenskrise, Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie, Bombardierung der Wohnung. Als sich der Wirtschaftsaufschwung und ein Come-

back Fleißers abzeichneten, verdunkelten private Sorgen mit dem kranken Ehemann und dem betrügerischen Verwalter des Tabakwarenladens die aufkeimende Schaffenskraft. Die Last des Alltags war schwer zu bewältigen und hinterließ auch gesundheitlich bei Marieluise Fleißer Spuren. Am Ende ihres Lebens erklimmte sie einen neuerlichen Gipfel des Erfolgs: zahlreiche Aufführungen ihrer Stücke, persönliche Ehrungen, die Gesamtausgabe ihrer Werke.

Für literarische Karrieren durchaus von Bedeutung waren neue technische Errungenschaften: das Medium Rundfunk, später Fernsehen, Kassettenrecorder und Plattenspieler. Damit ließen sich Literatur und Kunst einer breiten Öffentlichkeit vermitteln und auch konservieren. Marieluise Fleißer hatte keinerlei Scheu vor diesen Neuerungen und nutzte sie gerne.

Geboten ist eine Bandbreite an Themen, die möglichst viele Besucherinnen und Besucher ansprechen soll, sich auch als anschaulicher Lehrstoff für Schulklassen eignet, zu eigenen Recherchen anregt, die ältere Generation zum story-telling animiert.



# Digitale Beiträge

## Audioserie »Fleißer in 100 s«

Die beliebte von Dr. Martina Neumeyer erdachte, von Ingrid Cannonier und Sascha Römisch verlebendigte, musikalisch durch eine von Carola Schlagbauer und von Holger Stiller geschaffene Erkennungsmelodie aufgelockerte Audioserie »Marieluise Fleißer in hundert Sekunden« fand Fortsetzung und erreicht einen breiten Hörerkreis.

## Virtueller Rundgang durch das Marieluise-Fleißer-Haus

Mit dem 3D-Rundgang durch das Marieluise-Fleißer-Haus gelang dem Zentrum Stadtgeschichte ein weiterer entscheidender Beitrag zur angestrebten Digitalisierung. Mit Hilfe des Sponsors Sparkasse Ingolstadt Eichstätt setzte die vom Zentrum Stadtgeschichte beauftragte Firma MAQAT das Vorhaben um. Das Interesse am Museumsbesuch wird mit multimedial und interaktiv aufbereiteten Inhalten geweckt, die Barrierefreiheit im Haus dadurch unterstützt.

Der 360°-Rundgang stellt das Marieluise-Fleißer-Haus in seiner reichhaltigen Geschichte dar. Den Einstieg bietet das Sandtnerische Stadtmodell, der Weg führt über die Schmiede mit Informationen zum Haus und zum Werdegang der Familie Fleißer im Erdgeschoß, zur Biographie der in der Literatur- und Theaterwelt berühmten Tochter Marieluise, vertieft

durch abrufbare Medienstationen, im ersten Obergeschoss und endet in den Sonderausstellungsräumen im zweiten Obergeschoss. Aufgrund der angewandten Technologien sind für den Rundgang Erweiterungen und Ergänzungen einfach und jederzeit möglich.

Per Mausclick oder Touchscreen bewegen sich Interessierte einfach durch die Räumlichkeiten, die denen des realen Fleißer-Hauses nachempfunden wurden. Mit wenigen Klicks lassen sich nun die Räume und viele Details virtuell und unterhaltsam entdecken. Ob 3D-modellierter Amboss oder Tafeln zu Fleißers Familiengeschichte, die Besucherinnen und Besucher können sich umschauen und erhalten dabei viele spannende Hintergrundinformationen. In die oberen Stockwerke gelangt man per Mausclick oder Touch über den eindrucksvoll gebauten Treppenaufgang. Zum Mitmachen und Vertiefen laden interaktive Elemente – Videos, Hör- und Quizstationen – rund um Marieluise Fleißer ein.

Mit der Integration vergangener Sonderausstellungen im 2. Stockwerk des Fleißer-Hauses bleiben diese auch nach Abschluss der realen Präsentation virtuell erlebbar und sind somit auf besondere Weise archiviert. Es lohnt sich also, das Fleißer-Haus auch mit neuem Blick zu entdecken. Egal ob zuerst virtueller 360°-Rundgang und anschließendes Erleben und Vertiefen im realen Fleißer-Haus, oder umgekehrt: Das reale und digitale Museum ergänzen sich

optimal und schaffen gemeinsam ein einmaliges Erlebnis in der Welt der Schriftstellerin Marieluise Fleißer. Tauchen Sie ein in diese besondere Welt und besuchen Sie das Fleißer-Haus in der Kopperstraße 18 oder virtuell über die Website des Zentrums Stadtgeschichte [zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de](http://zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de).



→ oben: Auf der Homepage abrufbares 3D Modell des Fleißer-Hauses

unten: Zuwachs für das Fleißer-Archiv: ein bisher unbekannter Brief Fleißers vom 03.11.1967

# Sammlung



## Ankauf eines Fleißer-Briefes an Ria Hans

Auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung der Marieluise Fleißer-Gesellschaft konnte ein Brief Marieluise Fleißers an Ria Hans, Redakteurin beim Bayerischen Rundfunk, vom 03.11.1967 für das Marieluise Fleißer-Archiv erworben werden. Die beiden Damen pflegten langjährige Kontakte, im Raum Sprache im Fleißer-Haus ist mittels einer Hörstation ein Interview von Ria Hans mit Marieluise Fleißer abrufbar.

In der Tat verfasst Brunk einen Artikel über Draws als »Dichter südlicher Sehnsucht und nordischer Herbheit« in der Berliner Börsen-Zeitung vom 6. April 1932, der im Marieluise-Fleißer-Archiv verwahrt wird. 1936 erschien im Elbinger Jahrbuch 12/1935 Brunks Beitrag »Die Arbeiterschaft in der Elbinger Wirtschafts- und Partei-Geschichte des Vormärz«, dessen Titelblatt Hellmut Draws-Tychsen gewidmet ist.

## Bearbeitung von Objekten aus dem Fleißer-Haus

Christoph Seeberger nahm sich der Bearbeitung verschiedenster Objekte aus dem Fleißer-Haus und Fleißer-Bestand an. Akribisch wurden alle Gegenstände in den Schubläden der Werkbank in der Schmiede inventarisiert und mit Beschreibung in die Datenbank der Sammlung Museen des Zentrums Stadtgeschichte eingetragen.

## Erwerb »Norwegische Hummern« mit persönlicher Widmung

Der exzentrische Völkerkundler Hellmut Draws-Tychsen, Fleißers damaliger Verlobter, veröffentlichte 1931 in Berlin eine »Komödie der Verärgerung« unter dem Titel »Norwegische Hummern«. Der Text ist nicht einfach verständlich, da er im Plattdeutsch des Ostseeraums geschrieben ist. Das Besondere an diesem jüngst erworbenen Buchexemplar aber ist die handschriftliche Widmung des Autors:

»Arthur Brunk, dem  
Freund und Verehrer  
meiner Muse, sehr  
herzlich  
4.10.31  
Hellmut Draws Tychsen«.



# Veranstaltungen

## Lesung mit Musik

Am Sonntag, 5. Februar 2023 trug Dr. Manfred Schuhmann um 11 Uhr Texte zum Thema »Belehrungswillige Schülerin unter belehrungsbereiten Schulmeistern« vor. Das Arrangement hatte Dr. Martina Neumeyer übernommen, musikalisch begleitet von Tina Gronert und Sandra-Isabel Knobloch.

Die Anfänge der Autorin Marieluise Fleißer und ihr Verhältnis zu ihren Förderern standen im Vordergrund. Die Wünsche der Lernenden entsprachen nicht immer dem Willen der Lehrenden. Neben partnerschaftlicher Zusammenarbeit gab es auch autoritäre Varianten. Im Laufe der pädagogischen Prozesse zum Erwerb der für den Literaturbetrieb und -markt erforderlichen Fähigkeiten gelang es Marieluise Fleißer, sich energisch und entschlossen von den Männern, die ihr Schreiben und ihr Sein schulmeisterlich, zu emanzipieren.

## Internationaler Frauentag, 8. März 2023

Der Frauenpfad führte dieses Jahr in das Marieluise-Fleißer-Haus. Dort konnten die Damen unzählige Frauen, die in Fleißers Leben eine Rolle spielten, in Bild, Ton und Text entdecken: Familienmitglieder, Verwandte, Freundinnen und Bekannte sowie literarische Figuren.

Marieluise ist der Mittelpunkt, ihre Mutter Anna (Haus- und Geschäftsfrau), ihre Schwestern Anni (Ordensfrau in Afrika), Jetty (half dem Vater im Geschäft, dann Hausfrau), Ella (Bankerin), Hildegard (Geschäftsfrau) sind an ihrer Seite, auf den Fotos Freundinnen, Kindergarten-schwwestern, Lehrerinnen, Klassenkameradinnen, künstlerische Weggefährtinnen wie Therese Giehse. Bei den Hörstationen lauschten die Besucherinnen den Berichten der Schneiderin Irmgard Diewald und der Schwester Ella, in den Texten begegneten sie Olga, Clementine, Alma, Berta, Frieda, Balbina, Gesine u.v.m.

## Internationaler Museumstag, 21. Mai 2023

Margarete Gilgenreiner und Olaf Danner präsentierten mit musikalischer Untermalung durch Carola Schlagbauer, Werner Breuer und Franz Schlagbauer den Aufschrei von der Antike bis zur Avantgarde: Denkende Dichterinnen und dichtende Denkerinnen: Die haben uns gerade noch gefehlt!

Lebensspuren und Lebenszeichen aus Fleißers Nachlass in Form von Texten aus Briefen wurden in eine Familienführung durch die Dauer-ausstellung eingeflochten. Für die Kinder schloss sich das Basteln von Lesezeichen an. Aus Vorlagen wurde fleißig ausgeschnitten, gemalt und geklebt.

Den Tag schloss eine Führung durch die Dauer- und Sonderausstellung Schlaglichter und Schlagschatten ab.

## Nacht der Museen, 9. September 2023

Zwei spontane Führungen durch die Dauer- und Sonderausstellung, zwei Themenführungen und eine Lesung mit Musik bildeten das Programm der Nacht der Museen.

Turbulenzen in einer Tour charakterisierten das ereignisreiche Jahr 1923 und zeigten mit musikalischen Einlagen, wie achtsame Augenzeugen dieses Ausnahmejahrs seine Auf- und Abfälle mal aufgeregt, mal abgeklärt, mal amüsiert hinnahmen. Sascha Römisch und Ingrid Cannonier trugen die von Dr. Martina Neumeyer ausgewählten Textpassagen vor, Carola Schlagbauer setzte mit ihren Bläsern die musikalischen Akzente dazu.

Fleißer bewahrte ihre Briefe, sofern erhalten, alle sorgsam auf. Beim Rundgang durch das Haus wurden an einzelnen Stationen Passagen daraus vorgestellt.

»Hurra, die Pioniere sind da! – Marieluise Fleißer, der Ingolstädter Pioniersteg und die Bretter der Welt« – so lautete das Motto der zweiten Themenführung. Das skandalumwitterte Theaterstück »Pioniere in Ingolstadt«

→ oben: Besuch aus Mikulov/Tschechien im Marieluise-Fleißer-Haus





←  
unten links:  
Dr. Manfred  
Schuhmann bei der  
Lesung mit Musik  
am 5. Februar 2023

unten rechts: Nacht  
der Museen 2023

stand im Mittelpunkt, dabei wurden das Leben der Dramatikerin, die Entstehungsgeschichte des Stücks sowie seine Wirkung damals und heute beleuchtet.

Marieluise an. Eine Auswahl von Weihnachts- und Neujahrsgrüßen an Marieluise Fleißer aus dem Marieluise-Fleißer-Archiv war in der Vitrine zu sehen, das Rezept der Quittenwürste, ein Baumbehang, konnte mitgenommen werden.

### Tag des offenen Denkmals, 10. September 2023

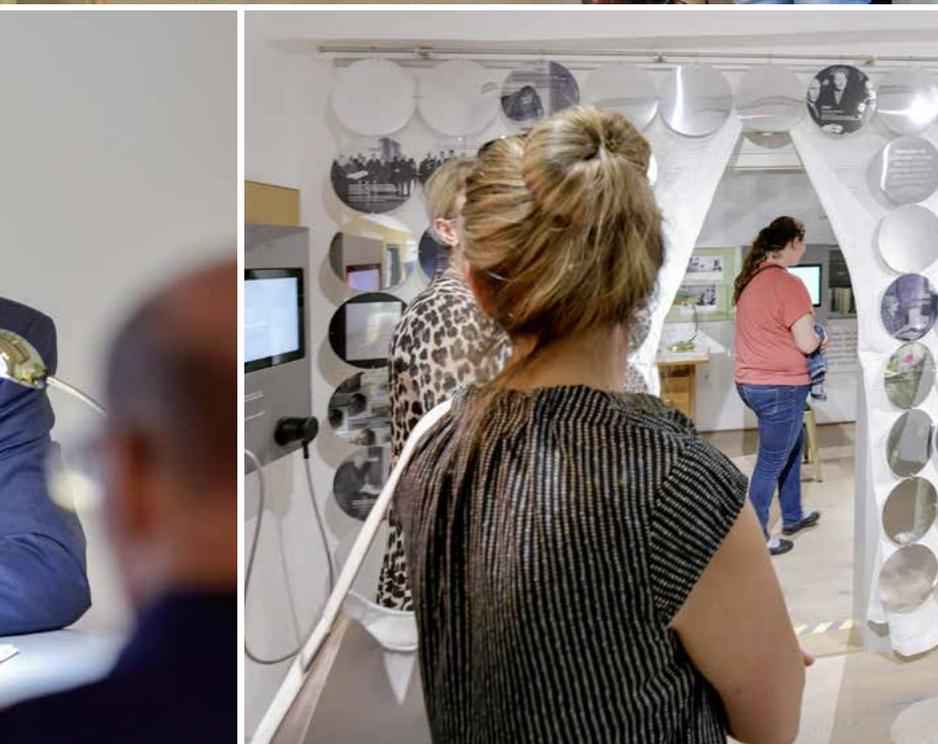
Zum Tag des offenen Denkmals unter dem Motto »Talent Monument« öffnete das Fleißer-Haus seine Pforten von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt. Was verbirgt sich hinter einem Denkmal? Die Bausubstanz eines Hauses aus dem Spätmittelalter mit insgesamt 18 Umbauphasen, archäologische Zeugnisse, eine Schmiede, der Geburtsort einer renommierten Literatin – damit war die Neugierde geweckt! Bei der Führung erfuhren die Teilnehmenden mehr zur Geschichte des Hauses, des Handwerks und der berühmten Bewohnerin Marieluise Fleißer.

### Austausch auf europäischer Ebene, 11. Mai 2023

Im Rahmen einer Informationsreise zu Bibliotheken und diversen Kultureinrichtungen besuchten Bibliothekare, Kultur- und Tourismusmanager aus Mikulov in Tschechien auch das Marieluise-Fleißer-Haus. Die Leiterin, Doris Wittmann, führte sie durch die Dauerausstellung, die Museumspädagogin, Dr. Stephanie Righetti-Templer, informierte sie über museumspädagogische Angebote.

### Krippenweg

In diesem Jahr konnte die Schmiede des Fleißer-Hauses wiederum im Rahmen des Krippenwegs besucht werden. Dort stand der Christbaum, dessen Anblick Marieluise Fleißer als Kind kaum erwarten konnte. Der Schmuck lehnt sich an die Beschreibung in ihrer Erzählung »Als wir noch auf das Christkind warteten« und an die Erinnerungen von Schwester Fidelis (Anni) in Briefen an ihre Schwester





# Deutsches Medizin- historisches Museum

Besucher gesamt 2023  
(inkl. Arzneipflanzengarten)

43.473

---

Besucher Nacht der Museen

2.383

---

Live-Gäste bei digitalen Angeboten

625

---

Führungen

202



Deutsches Medizinhistorisches Museum  
Anatomiestraße 18 – 20 · 85049 Ingolstadt  
Tel.: (0841) 305 2860  
[www.dmm-ingolstadt.de](http://www.dmm-ingolstadt.de)

Das Jahr 2023 stand für das Deutsche Medizinhistorische Museum (DMMI) im Zeichen eines doppelten Jubiläums: Vor 300 Jahren wurde der Grundstein zu einem schmucken barocken Neubau für die medizinische Fakultät der Bayerischen Landesuniversität gelegt. Das »Exercitiengebäude« mit »Theatrum anatomicum« und einem »Hortus academicus« sollte eine zeitgemäße, durch Experimente und Demonstrationen untermauerte Ausbildung der künftigen bayerischen Ärzte ermöglichen.

Vor 50 Jahren wurde in dem aufwendig restaurierten Gebäude, der »Alten Anatomie«, das Medizinhistorische Museum eröffnet – das erste Fachmuseum seiner Art in der Bundesrepublik. Der Impuls dazu kam aus dem Institut für Geschichte der Medizin der LMU München, das auch die Dauerausstellung erarbeitete und die weitere inhaltliche Verantwortung übernahm.

Das DMMI steht mithin in einer langen Tradition akademischer Forschung und Lehre, aber auch der Wissenschaftskommunikation an eine breitere Öffentlichkeit. Beide Aspekte wurden bei der Erstellung des Jubiläumsprogramms berücksichtigt, das u. a. eine Forschungsausstellung, eine wissenschaftliche Fachtagung, ein buntes Jubiläumswochenende und charmante After-Work-Jubiläums-Führungen umfasste.

# Ausstellungen

---

## STEINREICH Das Schneidhaus der Fugger in Augsburg

---

3. November 2022 bis 17. September 2023

---

Die Sonderausstellung, die das Jubiläumsjahr begleitete, verdeutlichte einmal mehr den wissenschaftlichen Anspruch des Hauses. Sie nahm ihren Ausgangspunkt von einem bebilderten Manuskript aus dem 17. Jahrhundert und stellte die Ergebnisse des dreijährigen DFG-Drittmittelprojekts vor, das erstmals das »Schneidhaus der Fugger« in Augsburg beforstete.

---

## VISION. IKONE. LOGO Das Anatomiegebäude als Motiv

---

27. April bis 17. September 2023

---

Das 2023 zelebrierte Doppeljubiläum – 300 Jahre Alte Anatomie, 50 Jahre Museum – wurde auch genutzt, um eine kleine Ausstellung im großen Vitrinenfenster des Seminarraums »Christa Habrich« zu gestalten. Sie widmete sich dem Anatomiegebäude, seinen unterschiedlichen Funktionen und seiner Verwendung als »Motiv« auf diversen Gegenständen der Andenkenkultur.

Die kleine »Vitrinenschau« lenkte den Blick auf die erstaunliche Vielfalt von Produkten, die historische oder zeitgenössische Abbildungen des Anatomiegebäudes aufweisen, etwa Bierkrüge, Gedenkmedaillen oder Porzellanuntersetzer für Trinkgläser.

Ergänzend dazu bot ein reich bebildertes, kostenloses Sammelblatt exemplarische Objektgeschichten. Sie verorten die oft zu Unrecht als »Nippes« oder »Souvenirkitsch« bezeichneten Gegenstände in der Alltagskultur ihrer Entstehungszeit und versuchen, die Anziehungskraft derartiger Dinge kulturwissenschaftlich zu deuten. Ihre öffentliche Präsentation im musealen Kontext verfolgte auch das Ziel, die Betrachterinnen und Betrachter zur Reflexion (und vielleicht auch Neubewertung) solcher vermeintlich belangloser Alltagsgegenstände anzuregen.

Die Ausstellung wurde von Dr. Alois Unterkircher kuratiert und von Elke Schlottermüller gestaltet.



← Das Blasensteinmanuskript aus der Sammlung des DMMI stand im Zentrum der Ausstellung.

→ Blick auf die Jubiläums-Vitrine

HORTVS ACADEMICO-MEDICVS  
INGOLSTADIENSIS.



## Hals- und Beinbruch! Fit für die Piste mit Ski-Gymnastik

9. November 2023 bis 15. September 2024

Wer erinnert sich nicht an die »Tele-Skigymnastik«, die Fernsehsendung aus den späten 1960er Jahren, an der seinerzeit kein Fan des Wintersports vorbeikam? Manfred Vorderwülbecke, Sportjournalist und staatlich geprüfter Skilehrer, erarbeitete für den Bayerischen Rundfunk dieses neuartige Fernsehformat und versprach, mit Hilfe der gezeigten Übungen die Gefahr von Skiunfällen deutlich zu minimieren.

Ausgehend von dieser Fernsehsendung, deren 1977 ausgestrahlte dritte Staffel mit der Ko-Moderatorin Rosi Mittermaier bis heute für ein Retrofeeling sorgt, gibt die Jahresausstellung erstmals einen Überblick über 100 Jahre Skitraining. Denn Manfred Vorderwülbecke war nicht der erste, der einer skibegeisterten Bevölkerung das konditionelle und technische Rüstzeug für das Skifahren vermitteln wollte. Bereits in der Frühphase des Sports begannen Skiclubs damit, vor dem Saisonstart abendliche Trockenkurse in Turnhallen oder Vereinsräumen zu veranstalten. Später wurden diese Übungen um das Skiturnen erweitert, bei dem man im Schnee oder auf der Wiese die Bewegungsabläufe einer Abfahrt mit angeschnallten Skiern nachturnte. Die fast parallel entwickelte Ski-Gymnastik wiederum zielte darauf ab, den gesamten Körper zu kräftigen und vor Muskelkater und Verletzungen zu schützen.

Ab den 1950er Jahren begrüßten Ski-Traumato­logen angesichts der steigenden Zahl von Unfällen im Wintersport alle präventiven Maßnahmen zur Verminderung von Knochenbrüchen und Bänderrissen, so auch technische Lösungen wie die MARKER-Sicherheitsbindung oder das Tragen von Skihelmen.

Ski-Gymnastik allerdings war für sie die einfachste und auch kostengünstigste Art, Unfälle zu verhüten. Manfred Vorderwülbecke ist es gelungen, die klassische Ski-Gymnastik zu modernisieren und über neue Medien nachhaltig zu popularisieren.

Er vermittelte seine Übungsprogramme nicht mehr in stickigen Turnhallen, sondern via Bildschirm und erreichte so ein viel größeres Publikum als über Bücher oder den Rundfunk. Die Sendung war ein Publikumshit, erlebte mehrere Neuauflagen und passte sich dabei stets den aktuellen Skitrends an.

Die Besucherinnen und Besucher bekommen im Ausstellungsraum, der durch die dominanten Farben Eisblau und Schneeweiß eine winterliche Anmutung verbreitet, zahlreiche Objekte aus der Ski- und Sportgeschichte zu sehen. Film- und Hörstationen zeigen auf unterhaltsame Weise, wie die Ski-Gymnastik in früheren Zeiten als präventives Mittel zur Vorbeugung von Verletzungen im Wintersport eingesetzt wurde. Ein Highlight der Ausstellung stellt dabei eine Mitmachstation dar, bei der man vor einem großen Bildschirm testen kann, ob die Kondition (noch) für die zweiminütige »Abfahrtshocke« ausreicht.



↑ Plakat zur Jahresausstellung 2023/24

→ links: Einblicke in die Ausstellung

rechts: Kurator Dr. Alois Unterkircher (re) mit dem Hauptleihgeber Thomas Bachnetzer, »Skifluencer« aus dem Ötztal, der extra zur Eröffnung anreiste.



# Doppeljubiläum

## 50 Jahre Museum

Am 23. Juni 1973 wurde in dem frisch renovierten Gebäude der Alten Anatomie das »Medizinhistorische Museum Ingolstadt« eröffnet. Exakt 50 Jahre später feierte das DMMI diesen runden Geburtstag mit geladenen Gästen im Rahmen eines Festakts im Gartensaal der Alten Anatomie. Dieser Abend wird für alle Beteiligten unvergesslich bleiben. Wie meinte einer der Teilnehmer: »Das fühlt sich an wie ein Familientreffen«. Alle Anwesenden waren durch ihren Einsatz für das Museum verbunden und hatten das Haus über viele Jahre, ja Jahrzehnte begleitet. Dass alle »Mütter und Väter« des DMMI anwesend waren – sei es persönlich, sei es durch Familienmitglieder – war besonders beglückend.



## 300 Jahre Alte Anatomie

An den Festakt am Freitag, den 23. Juni, schloss sich ein buntes Jubiläumswochenende an. Das Wetter spielte mit, und so konnte sich das Museumsteam über 1.042 Besucher/-innen freuen.

Die großen und kleinen Gäste erwartete ein abwechslungsreiches Programm: Am Samstag boten »Kurz-und-schmerzlos-Führungen« Einblicke in Depot, Anatomiegebäude, Garten und Ausstellungen. Abends ging es bei der 70er-Jahre-Party mit DJ Pann im Festzelt auf dem Museumshof schwungvoll weiter. Im festlich ausgeleuchteten Arzneipflanzengarten lud die Cocktailbar des Café »hortus medicus« zum Verweilen ein.

Der Sonntag war den Familien mit Kindern gewidmet. Unter weißen Pavillons warteten abwechslungsreiche Mitmachstationen, wo (Totenkopf-)Masken bemalt und Filzblumen oder Samen-Bomben gebastelt werden konnten. Das Festzelt wandelte sich zu einem Kinderschmink-Atelier, und im Seminarraum las Schauspielerinnen Margret Gilgenreiner aus dem Kinderbuch-Klassiker »Karius und Baktus« vor.

Ganz neu an den Start ging an diesem Sonntag das kostenlose Suchspiel, mit dem Familien den Besuch der Dauerausstellung in der Alten Anatomie kurzweilig und unterhaltsam gestalten können. Wer das richtige Lösungswort fand, bekam an der Kasse eine kleine Belohnung und durfte an einer Verlosung teilnehmen. Glücksfee Reinhard Kißlinger zog die Gewinnerlose und Sigrid Billig, die den Familiensonntag organisiert hatte, überreichte den Hauptgewinn: ein riesiges Plüsch-Bakterium.

← Beim Filzblumen-Basteln am Familientag war handwerkliches Geschick gefragt.

→ Die Ehrengäste beim Festakt zum 50-jährigen Bestehen des Museums. Viele von ihnen hatten an der Museumsgründung aktiv mitgewirkt.





---

## Inklusion

---

Das DMMI möchte kulturelle Teilhabe für Alle ermöglichen und hat 2023 sein Angebot an barrierefreien und inklusiven Führungen weiter ausgebaut. Das Vermittlungsteam durfte mit Freude feststellen, dass die Führungen mit Gebärdensprachdolmetscherin nach einer Anlaufphase gut angenommen und auch aktiv nachgefragt wurden – und das von Hörenden wie Gehörlosen. Statt »exklusiver« Führungen für Gehörlose fand hier ein Austausch und Dialog statt – Inklusion im eigentlichen Sinne!

Zu diesem Ansatz gehört auch die Beteiligung an der jährlich stattfindenden »Woche der Inklusion«. Das DMMI bot diesmal zwei kostenlose Gartenführungen für Blinde bzw. Gehörlose an.

Daneben erreichten das DMMI vermehrt Anfragen nach Führungen für Gruppen mit Lernschwierigkeiten. Das Vermittlungsteam reagierte mit der Erarbeitung von Führungen in »einfacher Sprache« durch die Dauerausstellung und sammelte dabei wertvolle Erfahrungen.

Das Angebot an inklusiven Veranstaltungen soll in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden, besonders im Bereich des Duft- und Tastgartens, der Drei-Sinne-Angebote für blinde Museumsgäste ermöglicht. Das DMMI wird dabei von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen unterstützt und fachlich begleitet. Museumspädagogin Natalie Stöhr nutzte auch das Fortbildungsangebot der Landesstelle und besuchte die Veranstaltung »Inklusion in der personalen Vermittlung« im Alpen-StadtMuseum Sonthofen.

---

## Angebote für Groß und Klein

---

Zur Sonderausstellung »Steinreich. Das Schneidhaus der Fugger in Augsburg« wurden erstmals Führungen angeboten, die sich explizit an Familien wendeten. Im Zwei- bis Drei-Generationen-Gespann unternahmen die Gäste eine Zeitreise ins 17. Jahrhundert. Das kam so gut an, dass auch für die Ausstellung »Hals- und Beinbruch!« wieder eine Familienführung entwickelt wurde. Diesmal drehte sich alles ums Skifahren, die Ski-Gymnastik und die legendäre »Abfahrtshocke in Eiform«. Die kurzweiligen Führungen klangen jeweils mit einer kleinen Bastelaktion aus.

Auch die an der Museumskasse kostenlos erhältlichen Suchspiele haben sich als festes Element der Vermittlung etabliert. Hier können Familien die Alte Anatomie und die jeweilige Sonderausstellung auf eigene Faust erkunden. Nach der richtigen Beantwortung aller Fragen wartet an der Museumskasse eine kleine Belohnung.

# Sammlung

## Neuzugänge

Im Jahre 2023 wurde der Bestand um 91 kleinere Ankäufe und Schenkungen erweitert. Insgesamt gelangten auf diese Weise weit über 300 einzelne Objekte, Fotografien und Druckgrafiken in die Sammlung. Mit Unterstützung der »Gesellschaft der Freunde und Förderer des DMMI« konnte im März zudem die überaus umfangreiche »Sammlung Kugener« übernommen werden.

Der gebürtige Luxemburger Dr. med. Henri Kugener (1943–2020) war als Gynäkologe tätig und interessierte sich bereits seit frühester Jugend für die Geschichte der Medizin. Im Laufe seines Lebens legte er eine mehrere tausend Objekte umfassende Sammlung medizinischer Instrumente und Geräte aus allen Fachdisziplinen, Epochen und Kulturräumen an. Die Sammlung enthält auch Archivalien, Druckgrafiken und Ansichtskarten sowie eine umfangreiche Fachbibliothek.

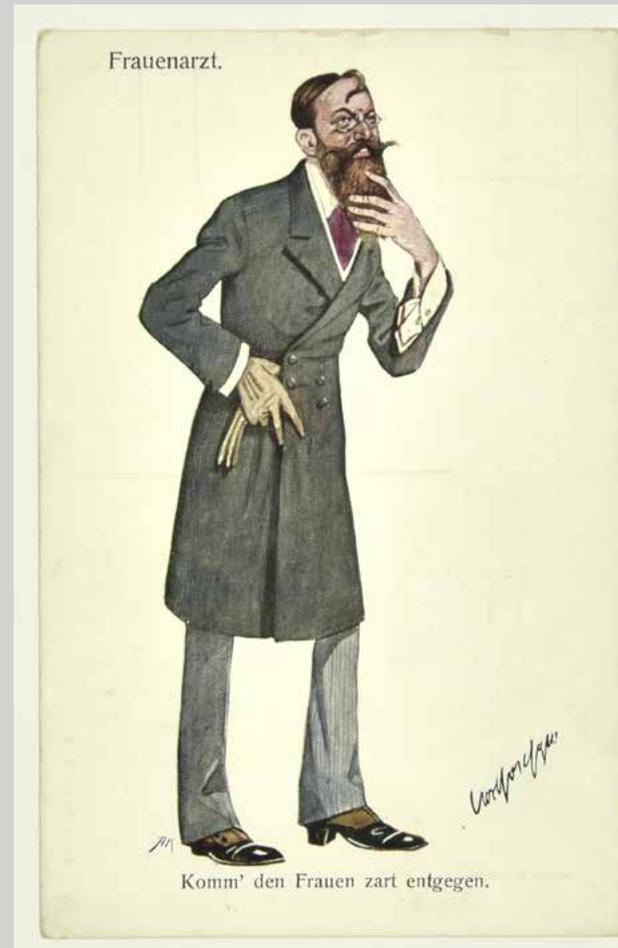
Kugener veröffentlichte selbst zahlreiche Beiträge zur Medizingeschichte Luxemburgs und Tirols, wo er zuletzt lebte, und machte die wichtigsten Exponate über eine kommentierte Website, das »Museum Sybodo«, einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich ([www.kugener.com](http://www.kugener.com)).

Seine Ehefrau Dr. med. Vera Kugener setzte sich nach dem Tod ihres Mannes wegen des Verbleibs seiner Sammlung mit dem DMMI in Verbindung. So kamen die auf über 100 Umzugskartons verteilten Objekte und Bücher von Innsbruck nach Ingolstadt, wo sie derzeit wissenschaftlich inventarisiert bzw. katalogisiert werden.

Seit geraumer Zeit entdecken verschiedene Wissenschaftsdisziplinen die Postkarte als interessantes Forschungsobjekt. Auch für die Sammlung des DMMI wurden in den letzten Jahren vermehrt Bild- und Fotopostkarten mit medizinhistorischen Bezügen angekauft. Die Motive reichen dabei von Abbildungen von Operationsräumen aus der Zeit 1890 bis 1920, mit denen wohl die neu umgesetzten hygienischen Standards beworben werden sollten, bis hin zu Andenkenkarten aus bekannten Kurorten oder Sanatorien.

Wie die hier gezeigten Beispiele veranschaulichen, können Postkarten die eigentliche Objektsammlung auf interessante Weise ergänzen. So wurde vor einigen Jahren eine Reihe von Holzfiguren erworben, die ausgewählte Arzttypen karikaturistisch darstellen. Durch Zufall stieß das Museum auf eine Serie humoristischer Künstlerkarten, auf denen verschiedene Fachärzte ebenso überspitzt dargestellt sind. Die Ähnlichkeiten zwischen Karte und Figur sind mitunter so frappierend, dass es naheliegt, in den Postkarten die Vorlage für die Schnitzereien zu sehen.

Auch für die Selbstinszenierung eines Arztes der Bayerischen Armee im Atelier eines Ingolstädter Fotografen findet sich in der Postkartensammlung ein Pendant. Die Gegenüberstellung mit der humoristischen Darstellung eines »General-Stabsarztes« verleiht der Fotografie eine zusätzliche Ebene.



↑  
Karikaturesk gezeichneter »Frauenarzt«  
als Künstlerkarte und als Holzfigur

→  
Die Karikatur eines General-Stabsarztes  
steht der realen Inszenierung eines  
bayerischen Militärarztes gegenüber.



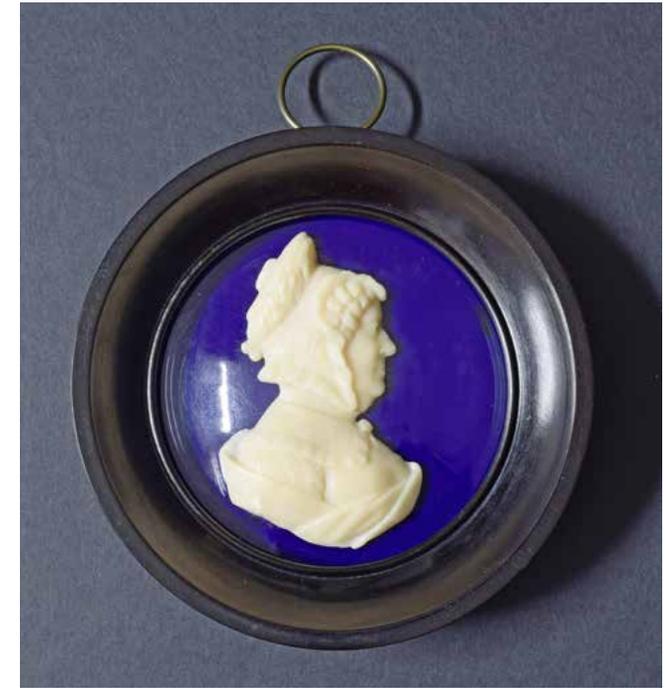
## Leihverkehr

2023 gingen wieder etliche Objekte aus dem Bestand auf die Reise, so etwa zur Staatsbibliothek Bamberg, zum Diözesanmuseum Freising und nach Regensburg zur Landesausstellung am Haus der Bayerischen Geschichte.

Auch die Schallaburg in Niederösterreich lieh sich mehrere einschlägige Objekte für die große Sonderausstellung »Kind sein« aus. Das Spektrum reichte von der handwerklich schön gearbeiteten Brosche aus Milchzähnen (um 1910) bis hin zur zinnernen Bettflasche aus dem 18. Jahrhundert, in deren Vertiefung ein Trinkfläschchen gestellt werden konnte, um den Inhalt für den Säugling warm zu halten.

Die Ausstellung näherte sich dem Thema Kindheit über zwölf Themenräume an. Sie eröffnete unterschiedliche Perspektiven auf die Frage, was es hieß und heißt, Kind zu sein. Die einzelnen Ausstellungsräume wurden dabei so gestaltet, dass Erwachsene die Welt mit den Augen eines Kindes sehen konnten.





---

## Restaurierung

---

2022 wurden dem Museum vier Wachsmedaillons des Begründers der Homöopathie, Samuel Hahnemann (1755–1843), sowie dessen erster Ehefrau Johanne Henriette (1764–1830) gespendet, die beide als Schulterporträt im Seitenprofil zeigen. Zwei dieser Medaillons stammen aus der Zeit um 1830, bei den anderen handelt es sich um Abgüsse aus den 1970er Jahren. Auch drei der runden Holzrahmen waren jüngeren Datums. Der nicht optimale Erhaltungszustand der Medaillons machte eine Restaurierung erforderlich. Mit der auf Wachsobjekte spezialisierten Diplomrestauratorin Johanna Lang aus München konnte dafür eine ausgewiesene Expertin gewonnen werden.

Sie reinigte die Wachsreliefs zunächst behutsam und fügte die gebrochenen Medaillonteile wieder zusammen. Dann befreite sie die Trägerplatte von schädlichen Kleberesten und fixierte die Wachsmedaillons durch eine dünne Folie aus Paraffin. Nach dieser sorgfältigen Restaurierung drohen keine weiteren Beschädigungen mehr, sodass die schönen Porträts in neuem Glanz erstrahlen!

Auch andere Exponate erfuhren eine »Verjüngungskur«, so etwa das großformatige Gemälde »Warnung vor der venerischen Krankheit« von Christoph Schwarz aus dem 16. Jahrhundert. Im Zuge seiner Ausleihe für die Sonderausstellung »Verdammte Lust« im Diözesanmuseum Freising reinigte die Gemälderestauratorin Elisa Weinert es trocken, stabilisierte von Ablösung bedrohte Malschichten und festigte den Rahmen.

↑  
Restaurierung des Wachsmedaillons mit dem Porträt von Johanne Henriette Leopoldine Hahnemann



Ein spektakulärer Moment für das MKK: Der Künstler Martin Creed besuchte das Museum zur Preview der Solo-Ausstellung »I don't know what art is«. Hier ist er vor seinen Konzeptarbeiten, den Wall Works *Work No. 800* (rot) und *Work No. 798* (schwarz), 2007/2023, zu sehen.

# Museum für Konkrete Kunst

Besucher gesamt 2023

15.434

---

Besucher Nacht der Museen

2.772

---

Live-Gäste bei digitalen Angeboten

233

---

Führungen

91



Museum für Konkrete Kunst  
Tränkterstraße 6-8 · 85049 Ingolstadt  
Tel. (0841) 305 1871  
[www.mkk-ingolstadt.de](http://www.mkk-ingolstadt.de)

2023 offenbarte sich für das Museum für Konkrete Kunst als Jahr voller Überraschungen. Wie jeder weiß, können diese »böser« wie »guter« Natur sein. Beides traf für das MKK zu. Im März wurde zum 30-jährigen Jubiläum des Museums die Ausstellung »Zurück auf Start« eröffnet, die als Abschlusspräsentation im alten Gebäude gedacht gewesen ist. Doch während der Aufbauphase stellte sich heraus, dass Verzögerungen an der Baustelle des MKKD ein zusätzliches Ausstellungsjahr im alten Haus verlangten. Für Oktober brauchte es eine neue Schau. Wahrlich nicht viel Zeit, plant man in der Regel mindestens ein Jahr für die Vorbereitungen. Doch statt den Kopf hängen zu lassen, gelang dem Team des Museums und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design eine Sensation: Es brachte den Turner-Preisträger Martin Creed nach Ingolstadt. Bis zum Ende der Schau im März 2024 kamen knapp 8.000 Besucherinnen und Besucher und machten sie zur publikumsstärksten Ausstellung in der Museumsgeschichte. Erstaunlich ist diese Zahl besonders vor dem Hintergrund, dass im Zuge einer konzentrierteren Vorbereitung für den Neubau, das MKK sein Vermittlungsprogramm zurückgefahren hatte und Schulklassen und Kindergartengruppen zwar willkommen waren, nicht aber gezielt durch die Ausstellung geführt wurden. Bekanntlich machen diese Gruppen einen gehörigen Anteil der Besuchszahlen aus. Creeds Ausstellung entpuppte sich als wahrlich positive Überraschung für das Museum wie für die Stadt, denn beide waren nun deutschlandweit in der Presse vertreten und wurden zum großen Publikumsmagnet.

# Ausstellungen

---

## Reflections / Spiegelwelten

---

9. Oktober 2022 bis 5. März 2023

---

Glänzende, reflektierende und irisierende Materialien – sie sind Teil der technikgeprägten Alltagswelt, haben aber auch in der bildenden Kunst einen festen Platz. Die Ausstellung »Reflections / Spiegelwelten« widmete sich ganz diesen Werkstoffen und dem Prinzip der Spiegelung in der Konkreten Kunst. Ausgehend von Werken aus den Sammlungen des Museums und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design hatte Kurator Dr. Mathias Listl in seiner ersten großen Ausstellung für das MKK Skulpturen, Gemälde, Fotografien und raumgreifende Installationen von mehr als 30 Künstlerinnen und Künstlern ausgewählt. Unter ihnen fanden sich Pionierfiguren der Konkreten und Kinetischen Kunst wie auch Vertreterinnen und Vertreter der Gegenwart. Zu entdecken galt es dabei spiegelnde Welten, in denen nicht zuletzt die Betrachtenden selbst zu einem wichtigen Bestandteil der Kunst wurden. Die Ausstellung darf als wahrer Publikumserfolg gezählt werden und fand nicht zuletzt überregionalen Zuspruch durch die glänzenden Online-Talks.

---

## Erich Buchholz. Ungeahnt mondän

---

23. November 2022 bis 5. März 2023

---

Dass Konkrete Kunst durchaus extravagant und glamourös sein kann, zeigte die Kabinettausstellung »Erich Buchholz. Ungeahnt mondän«. Es sind vor allem die in den Werken verwendeten Materialien, von denen eine besondere Wirkung ausgeht: Farbe und Gold treffen im Relief aufeinander und leuchtende Pastellkreiden treten aus dem Hintergrund, einem tiefschwarzen Velourspapier, hervor. Anlässlich des 50. Todestages des Künstlers Erich Buchholz (1891–1972) lud die Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt ein, den viel gezeigten Konstruktivisten von einer unbekannteren und mondänen Seite zu entdecken. Mit Stücken von Béla Bartók, gespielt von Polina Spirina, wurde am Eröffnungsabend auch an die musikalische Tradition des Buchholz'schen Ateliers der 1920er Jahre am Berliner Herkulesufer erinnert.

Die Ausstellung wurde unterstützt von Audi ArtExperience.





← oben: Claudia Wieser (links) und Gerold Tagwerker (rechts) verwandelten das MKK während der Ausstellung »Reflections /Spiegelwelten« in ein Spiegelkabinett.

↓ unten links und unten rechts: Back to the roots: In »Zurück auf Start. Die Sammlung Gomringer und 30 Jahre Museum für Konkrete Kunst« erinnerte des MKK mit Herzstücken der Sammlung wie der Skulptur Mutations (1969) von Natale Sapone (unten rechts) an seine Wurzeln.

## Zurück auf Start. Die Sammlung Gomringer und 30 Jahre Museum für Konkrete Kunst

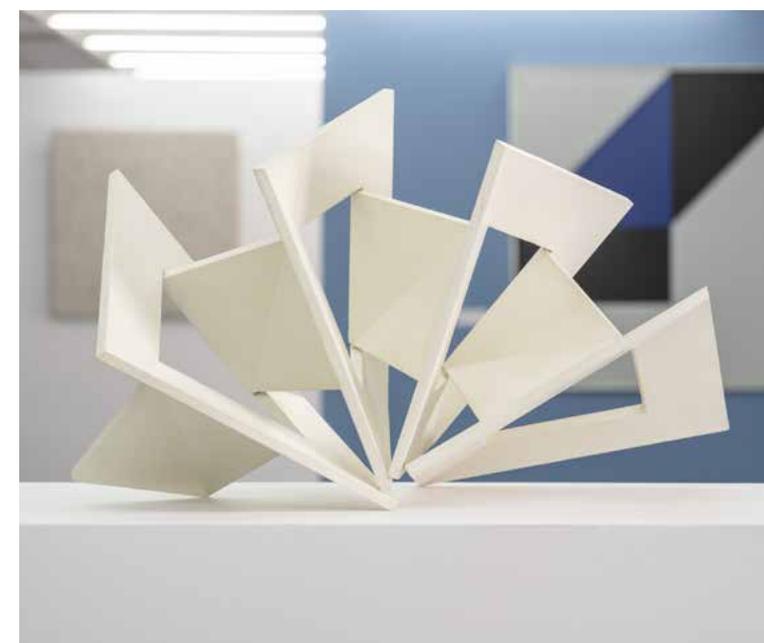
26. März bis 24. September 2023

Am letzten Märzwochenende wurde die Eröffnung der Ausstellung mit zwei Events gefeiert – einer offiziellen Abendveranstaltung und einer Familienvernissage. An beiden Eröffnungstagen sahen insgesamt rund 1.000 Besucherinnen und Besucher die umfangreiche Schau, in der das Museum auf die eigenen Anfänge blickte und drei Jahrzehnte im aktuellen Haus Revue passieren ließ.

Im Mittelpunkt stand die ehemalige Kunstsammlung des Schriftstellers Eugen Gomringer (\*1925). Diese war 1981 von der Stadt Ingolstadt erworben worden und bildete den Grundstock des 1992 eröffneten MKK. Die Vernissage war für viele Weggefährterinnen und -gefährten des MKK ein guter Anlass nach Ingolstadt zu kommen und den Spirit der Anfangsjahre aufleben zu lassen. Leider konnte Eugen Gomringer aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Eröffnung kommen. Dafür war die Lesung seiner Texte durch seine Tochter Nora Gomringer ein Höhepunkt des Abends. Schließlich ist Nora Gomringer selbst eine bekannte Lyrikerin und Trägerin des Ingeborg-Bachmann-Preises (2015).

Dem Kurator der Ausstellung Dr. Mathias Listl war es besonders wichtig, dass in der Ausstellung nicht nur zurück-, sondern auch in die Zukunft geblickt wurde. Eine große, extra zu diesem Anlass entstandene Wandarbeit des österreichischen Künstlers Thomas Laubenberger-Pletzer versinnbildlichte die Entwicklung des Kulturorts MKK. Außerdem weckten Fotografien von Johannes Hauser Vorfreude auf das neue Museumsgebäude.

Die Ausstellung wurde unterstützt von Audi ArtExperience.



## Martin Creed – I don't know what art is

21. Oktober 2023 bis 3. März 2024

Ab dem 21. Oktober 2023 erwartete die Kunstliebhaber im Museum für Konkrete Kunst ein wahres Highlight. Die Ausstellung »Martin Creed – I don't know what art is« öffnete ihre Türen und lud zu einem außergewöhnlichen Erlebnis ein. Bereits vor der Vernissage war die Spannung auf den britischen Weltstar groß. Creed, der von London aus die Kunstszene erobert hatte, war 2001 mit dem renommierten Turner-Preis ausgezeichnet worden. Seine Werke, von humorig-schräger Videokunst bis zu musikalischen Performances, faszinieren und irritieren zugleich. Dem Werk des gefeierten Künstlers wurde im gesamten Museum Raum gegeben, was dem Haus eine neue, immersive Dimension verlieh. Der Ausstellungstitel »I don't know what art is« war mehr als nur eine Phrase. Er verstand sich als eine Einladung, die Konzepte von Kunst zu hinterfragen. Denn Creed, selbst eigenwillig in seinen Ansichten, scheut keine Tabus und stellt die grundlegende Frage: Was ist das eigentlich, Kunst?

Schnell wurde das Museum zur Bühne seiner Kreativität. *Half the air in a given space* verwandelte das Erdgeschoss in ein Meer von gelben Luftballons, während *Piece for Piano* die Ausstellungsfläche mit Klängen füllte. Monumentale *Wall Drawings* zierten die Wände, und *Work No. 960* ließ Kakteen in einer progressiven Formation erscheinen.

Aber Creeds Arbeiten reichten deutlich weiter: Werke wie *A Crumpled Piece of Paper in Every Room* forderte die Wahrnehmung heraus, bisweilen zwangen sie, wie der *Sick Film* zeigte, eigene körperliche Grenzen zu hinterfragen.

Die Ausstellung bot keine vorgefertigten Antworten, sondern lud dazu ein, sich selbst und seine Haltung zur hier gezeigten Kunst zu entdecken – sei es mit Neugier, Unverständnis oder schierer Begeisterung.

Ob durch die humorvolle bis tiefsinnige LIVE-Performance des Künstlers, bei der die Besuchenden Martin Creed einen Abend im MKK hautnah erleben konnten, oder durch seine ausgestellten konzeptuellen bis minimalistischen Werke – der Publikumszuspruch und das große Medienecho haben gezeigt, dass Kunst für rege Begeisterung sorgen kann.

Die Ausstellung wurde unterstützt von Audi ArtExperience und der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt.

→ links: Wissen Sie, was Kunst ist? Die Besuchenden der Ausstellung »Martin Creed – I don't know what art is« stellten sich dieser Frage inmitten der 2.500 Luftballons in *Work No. 265* (2001/2023), *Half the air in a given space*, durch das sie sich ihren Weg bahnen mussten.

rechts oben: Ein besonderer Moment war Martin Creeds Performance inmitten der Ausstellung.

rechts unten: Ein Meister der Ironie: Die der Größe nach nebeneinander aufgereihten Kakteen in Creeds *Work No. 960* (2008/2023) brachten viele Besuchende zum Schmunzeln.

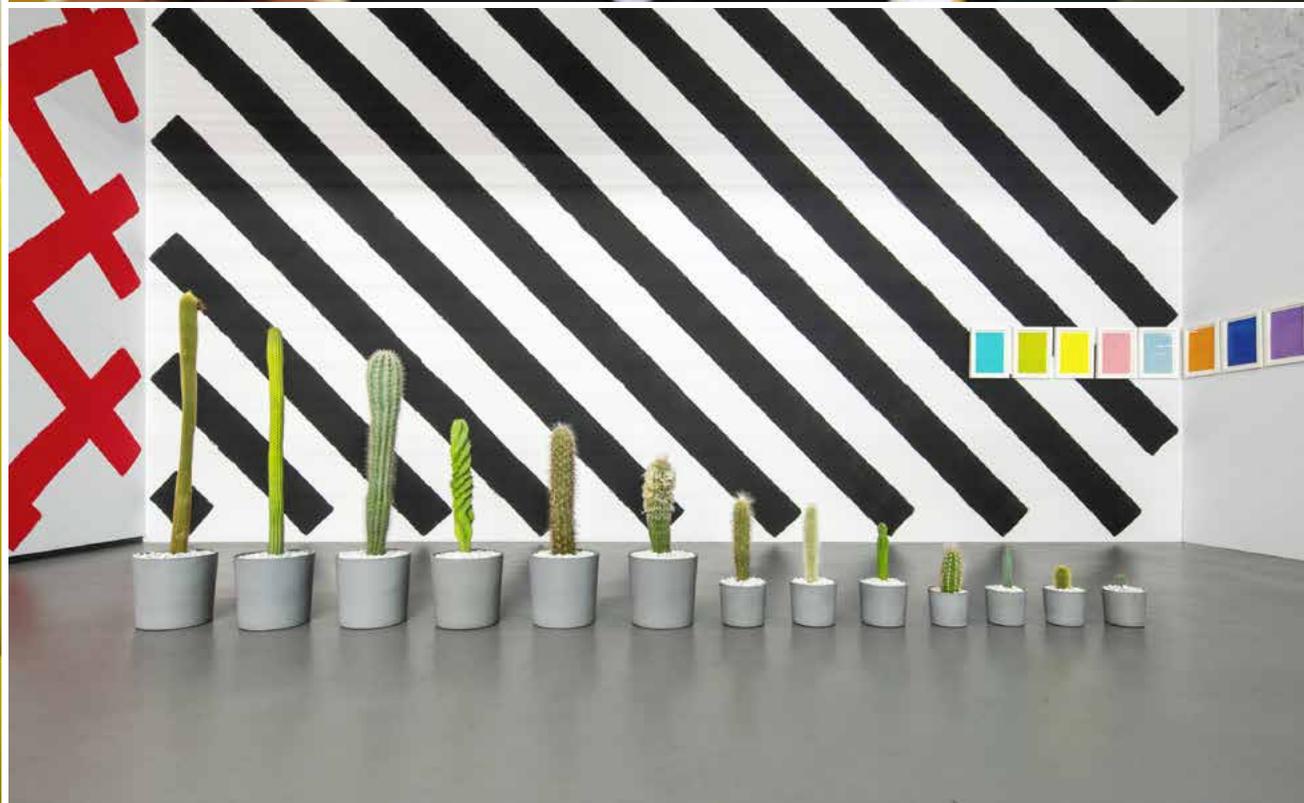
### Pressezitate

»Die Werke, die Performances, die Musik, die Creed erfindet, haben alle eine spielerische Leichtigkeit, sind schnell und intuitiv zugänglich, was die Ausstellung in Ingolstadt perfekt erlebbar macht.« – *Bayern 2 Kulturwelt*

»Martin Creed ist ein Gesamtkunstwerk. Er macht Kunst, die keine sein will und doch ist.« – *BR Capriccio*

»Dieser Mann ist selbst von Kopf bis Fuß ein Gesamtkunstwerk.« – *Süddeutsche Zeitung*

»Mit Witz, Minimalismus und Bällebad zeigt der Brite Martin Creed, dass Kunst banal und tiefsinnig zugleich sein kann. Seine Schau im Museum für Konkrete Kunst in Ingolstadt nennt er ironisch »I don't know what art is« – dabei ist sie Konzeptkunst vom Feinsten.« – *Welt am Sonntag*





←  
Neu in der Flotte der INVG: Der von Lars Breuer gestaltete Kunstbus hatte seine Premierenfahrt in der Nacht der Museen.

## Neuer Kunstbus für Ingolstadt

Seit September 2023 gehört wieder ein Bus zur Flotte der INVG, dessen Außenhülle in Zusammenarbeit mit dem MKK von einem Künstler gestaltet worden ist: von Lars Breuer. Mit diesem Blickfang, der fast wie ein Erbkönig wirkt, rollt für die nächsten Jahre ein Exponat Konkreter Kunst durch die Straßen. Doch statt ein geheimes Erprobungsfahrzeug zu sein, ist er ganz für die Öffentlichkeit gedacht und hat dabei eine klare Botschaft: ZUKUNFT steht darauf!

Prof. Lars Breuer, der bekannt für seine großformatigen Kunst-am-Bau-Projekte ist, nahm sich diesmal den Stadtraum vor und setzte in die bunte Umgebung bewusst ein Werk in Schwarz-Weiß, das auf mehreren Ebenen Bezüge zu Ingolstadt

aufweist: Die Gestaltung lässt Assoziationen zum automobilorientierten Standort zu, der sich in einem Transformationsprozess befindet. Zudem stellt die Beschriftung eine Verbindung zur Stadt als Zentrum der Konkreten Kunst her. Denn in Ingolstadt steht der Konkreten Kunst mit dem neuen Museumsgebäude eine große Zukunft bevor und dieser Bus führt gleichsam zu ihr hin.

Gleichzeitig schließt Breuers Arbeit an eine Tradition der INVG an: Seit dem Jahr 1992 sind Kunstbusse aus dem Ingolstädter Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Der erste kam von Marcello Morandini, es folgten 1997 einer von Josef Linschinger, 2014 ein weiterer von Martin Pfeifle. Zur Nacht der Museen wurde 2023 die neueste Auflage des Kunstbusses vorgestellt. Dr. Theres Rohde, Direktorin des MKK, und Lars Breuer sprachen dabei mit interessierten Gästen über die Herausforderung aus einem Bus Kunst zu machen und darüber, was ihnen der Begriff »Zukunft« bedeutet.

→  
Das Werk *Ohne Titel* (2023) von Toulou Hassani. Es ist in der Ausstellung »24! Fragen an die Konkrete Gegenwart« von März bis September 2024 im Museum für Konkrete Kunst zu sehen.

# Sammlung

## Die Sammlung wird fit für das künftige MKKD

Die Inventarisierung bildet die Schnittstelle zwischen dem kuratorischen Team des MKK, der Stiftung für Konkrete Kunst und Design und der Restaurierung. Denn erst mit einer digitalen Erfassung und Dokumentation der Sammlungsobjekte können die Kuratierenden Kunstwerke für Ausstellungen auswählen. Mit Blick auf die geplante Sammlungspräsentation im Neubau des Museums für Konkrete Kunst und Design verbindet sich damit die Aufgabe, die Ergebnisse der im Jahr 2023 fortlaufenden Inventarisierung zu sichten. Darüber hinaus werden Objektzustände hinsichtlich der Ausstellungsfähigkeit und den damit verbundenen konservatorischen Maßnahmen geprüft. Das Team der Inventarisierung und Restaurierung nimmt diese Herausforderungen an – so werden Kunstwerke aus den Depots zusammengetragen, gesichtet und Restaurierungen durchgeführt, um die Sammlung fit für die groß angelegte Präsentation in der Gießereihalle zu machen. Neben einer Reinigung von Leinwänden, der Konsolidierung von Malschichten und der Fixierung von großformatigen Wandreliefs standen darüber hinaus Ermittlungen von Aufbauanleitungen raumgreifender Installationen und technischer Inbetriebnahmen von Leuchtobjekten im Mittelpunkt.

## Neuzugänge

- Christoph Dahlhausen, *Lichtkörper*, 2022
- Ben Muthofer, *60 Grad Faltung*, 2008
- Ben Muthofer, *Horizontal-Inseland*, 1996
- Eugen Gomringer / Diet Sayler, *fünf worte – fünf linien*, 1976
- Marco Stanke, *Teil aus Kollektiv*, 2023
- Toulou Hassani, *Ohne Titel*, 2023
- Werner Kriegelstein, *Zylinder X*, 1968
- Eugen Gomringer / Jo Enzweiler, *Farbe der Sprache – Sprache der Farbe*, 2009
- Hermann Bartels, *Nr. 43*, 1959
- Hermann Bartels, *Nr. 386*, 1969
- Hermann Bartels, *Nr. 408*, 1981
- Hermann Bartels, *Nr. 322*, 1964
- Hermann Bartels, *Weißer Serie No. 19*, 1956
- Hermann Bartels, *Ohne Titel*, 1966
- Mathieu Mercier, *Ohne Titel*, 2004
- Gerold Miller, *Anlage 147*, 1997

## Leihverkehr

- Kunstmuseum Bonn
- Nationalmuseum Stettin
- Bröhan Museum, Berlin



# Kunstvermittlung

## Wir spielen mit. Gomringer macht Schule 11. Juli bis 1. September 2023

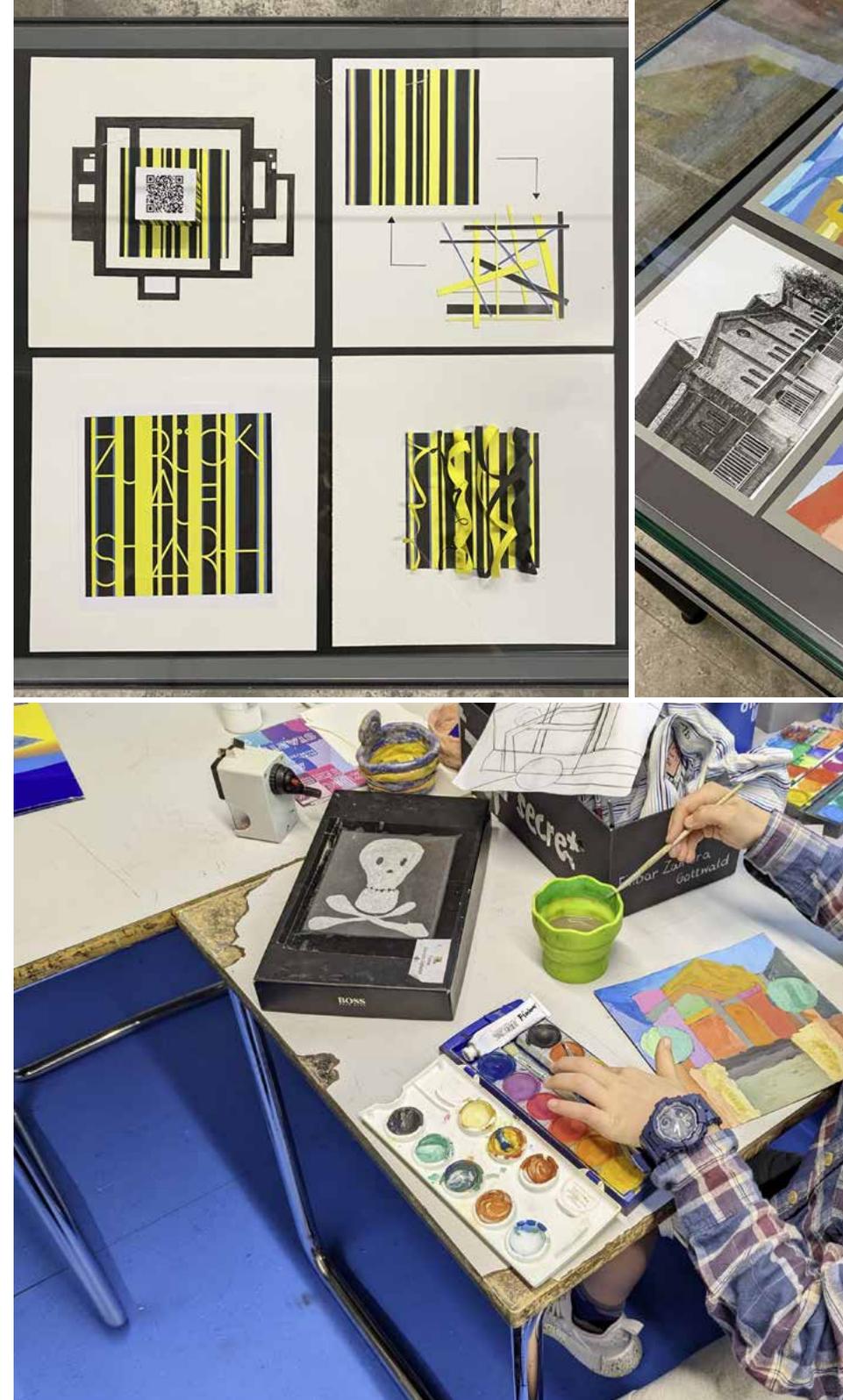
Begleitend zur Ausstellung »Zurück auf Start. Die Sammlung Gomringer und 30 Jahre Museum für Konkrete Kunst« hat im Jahr 2023 ein einzigartiges Schulprojekt stattgefunden, an dem alle Klassen des Apian Gymnasiums im Fach Kunst teilgenommen haben. Die Schülerinnen und Schüler traten in einen künstlerischen Dialog mit den Werken aus der Sammlung Gomringer und konnten ihre Ergebnisse im Erdgeschoss des MKK präsentieren.

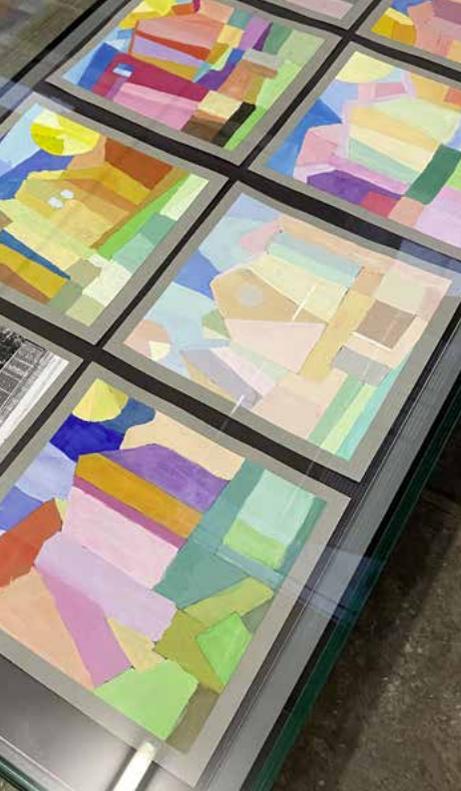
Abgestimmt auf den Lehrplan bekamen die Schülerinnen und Schüler Anfang des Jahres zu ausgewählten Werkbeispielen unterschiedliche Aufgaben gestellt, die eigens für dieses Projekt entwickelt wurden.

Während für die 5. Jahrgangsstufe das Thema »Form und Farbe« im Mittelpunkt stand, beschäftigte sich die 8. Jahrgangsstufe mit der »Perspektive«. Die 10. Jahrgangsstufe näherte sich den Werken auf den Gebieten des Modedesigns und der Architekturinszenierung an. In der Oberstufe experimentierten die Schüler zu den Themenkomplexen »Objektkunst, Design und Kommunikation«. Die theoretische Vermittlung der ausgewählten Künstlerinnen und Künstler sowie der Werke gingen Hand in Hand mit der Praxis.

Die Unterrichtseinheiten zu diesem Projekt nahmen in etwa vier bis maximal acht Doppelstunden in Anspruch. Insgesamt beteiligten sich 31 Schulklassen und fünf Lehrkräfte. Das Projekt war nicht nur eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Ingolstädter Apian Gymnasium, sondern konnte auch junge Heranwachsende für Konkrete Kunst interessieren und die Zielgruppe dieser Altersklasse stärken.

→ Der Kunst ganz nah: Schülerinnen und Schüler des Apian Gymnasiums interpretierten spielerisch Werke aus der Sammlung Gomringer.





## Workshops

Seit April 2023 hat das MKK sein Begleitprogramm und seine Vermittlungsangebote zugunsten der Neukonzeption stark reduziert. Daher findet bis auf Weiteres nur noch ein Teil des Vermittlungsprogrammes statt, Kindergartengruppen und Schulklassen haben aber natürlich noch die Möglichkeit das Haus selbstständig zu besuchen. Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer wurden weiterhin durchgeführt.

Auch das *Kinderatelier* am Samstagvormittag in Kooperation mit IN-City hatte Fortbestand. Hier hatten Kinder zwischen sechs und zehn Jahren die Möglichkeit in die Welt der Kunst einzutauchen, während ihre Eltern z. B. ihren Wochenmarkt-Einkauf erledigen konnten. Im museumspädagogischen Atelier neben dem Museum wurden die Kinder aktiv, konnten mit Materialien experimentieren und schöpferisch eigene Werke gestalten.

Außerdem liefen die beiden bewährten Veranstaltungsreihen *Sonntags?Kunst!* und *DIYnstag* weiter. *Sonntags?Kunst!* fand zehn Mal im Jahr 2023 statt, immer am letzten Sonntag im Monat. Dieses Format richtet sich an Familien sowie andere Interessierte. Unter fachkundiger Leitung konnten Erwachsene und Kinder in einer Kurzführung die aktuellen Ausstellungen entdecken. Beim zweistündigen Workshop durften sich die Besuchenden auf

Kurse in Kunst und Design freuen. 2023 wurden dabei u. a. Mosaike gelegt, Hocker gebaut oder Cyanotypien mit Sonne gestaltet. Der Eintritt war an diesen Tagen ab 14 Uhr frei.

*Der neue DIYnstag* ist ein Angebot für Erwachsene, die sich kreativ betätigen und einen Einblick in künstlerische Techniken bekommen wollen. Hier sind ebenfalls jedes Mal andere Workshopleiterinnen eingeladen. 2023 wurde das Format mit acht Terminen an einem Dienstagabend als Online-Workshop angeboten, wodurch das MKK zusätzlich ein Publikum ansprechen konnte, welches weiter entfernt wohnt.

Die Formate *Sonntags?Kunst* und *DIYnstag* wurden unterstützt von Audi ArtExperience.

## Veranstaltungen

- Talks mit Künstlerinnen und Künstlern
- Charity Dinner der Stiftung
- Art & Beat Party
- Internationaler Museumstag
- Tag der Restaurierung
- Nacht der Museen
- 10 × Sonntags?Kunst!
- 8 × Der neue DIYnstag
- 50 × Kinderatelier

## Digitaler Auftritt

- 18 Newsletter verschickt (an insgesamt 2.500 Abonnierende)
- 94.345 Seitenaufrufe der Homepage [mkk-ingolstadt.de](http://mkk-ingolstadt.de)
- 8.800 Follower auf Instagram
- 3.000 Follower auf Facebook



# Stiftung für Konkrete Kunst und Design

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt (SKKD) eine Fülle von Angeboten und Aktionen, die sie überregional bekannt machten. Dank der Kooperationen mit renommierten Galerien präsentierte sie die Werke ihrer nunmehr 20 Stiftungskünstlerinnen und -künstler auf Messen wie der Art Karlsruhe, der Vienna Contemporary und der Art Cologne. Mit dem Talk im Rahmen der Munich Highlights in der Galerie Kronsbein konnte sie ihre Anliegen – das Sammeln, Erforschen und Bewahren Konkreter Kunst – einem interessierten Publikum nahebringen. Mit der Neuauflage der Ohringe von Hans Berchtenbreiter hat sie nun auch das beliebte Schmuckdesign wiederaufgegriffen, das im Shop erworben werden kann.

In der Museumslandschaft engagierte sich die Stiftung aktiv für die Förderung von Ausstellungen, Projekten und Präsentationen, sowohl durch Leihgaben für (inter)nationale Ausstellungen als auch durch eigene Veranstaltungen im Museum für Konkrete Kunst. Zu nennen seien hier »Erich Buchholz: Die Kunstgeschichte ist eine einzige Fälschung« im Nationalmuseum Stettin, »Erich Buchholz. Ungeahnt mondän« im MKK sowie die von der Stiftung kuratierte Ausstellung »Martin Creed – I don't know what art is«. Dank einer großzügigen Privatspende von Werken der Künstler Mathieu Mercier und Gerold Miller konnte die Stiftungssammlung um zwei wichtige künstlerische Positionen erweitert werden. Im Bereich der

wissenschaftlichen Erforschung begann die Aufarbeitung des Gesamtwerks von Peter Kalkhof und auch die Vorbereitungen für die Ausstellung »Karol Bethke and the Fine Line« schritten voran, die 2024 im Center of Advanced Studies der Ludwig-Maximilians-Universität München eröffnete.

Eine vielfältige Medienpräsenz wie in Rundfunk-, Fernseh- und Printbeiträgen hat auch dazu beigetragen, dass die Anliegen der Stiftung einem breiten Publikum zugänglich gemacht wurden. Mit Ausstellungs- und Depotführungen gewährte sie zudem spannende Einblicke hinter die Kulissen. Im Rahmen der Langen Nacht der Unternehmen und Wissenschaft präsentierte sie ihr gemeinsames Projekt mit den Studiengängen Technisches Design und UX Design der Technischen Hochschule Ingolstadt. Die für die Ausstellung »Die andere Seite der Gestaltung. Anton Stankowski und die nächste Generation« entwickelten Beiträge erhielten die Studierenden den Förderpreis der TH Ingolstadt. Im Rahmen der Nacht der Museen rief die Stiftung im MKK zur Sammelaktion »Stifte stiften« auf, bei insgesamt 9.270 Stifte gesammelt wurden, die an Kinder in Krisengebieten gespendet werden konnten.

Erstmalig veranstaltete die Stiftung ein Charity Dinner im MKK. Mit der anschließenden Art & Beat Party und einer Pop-up Ausstellung im MKK, öffnete sie mit Licht- und Konzeptkunst

sowie der Performance *SON is rising* vom sonic art collective für alle interessierten Besuchenden eine Nacht hindurch die Museumstüren in der Tränktorstraße.

Mit einer Fülle von Kooperationen, Projekten und einem breiten Angebot wurde eine Vielzahl verschiedener Zielgruppen erreicht. Es bleibt zu hoffen, dass auch in Zukunft zahlreiche spannende Projekte folgen werden, die nicht nur Ingolstadt, das MKK, sondern auch die Stiftung für Konkrete Kunst und Design erstrahlen lassen.

← links: Highlight der Art & Beat war die Performance *SON is rising* des sonic art collective, in der Antonia Dering in einem multisensorischen Kostüm eine künstliche Intelligenz verkörperte.

rechts oben: Ein faszinierendes Zusammenspiel von Licht und Bewegung: Im Kunstwerk von Leonard Schulz und Christoph Treuberg zeichneten Neonlichter Muster auf eine transparente, fließende Stoffbahn im Treppenhaus des Museums.

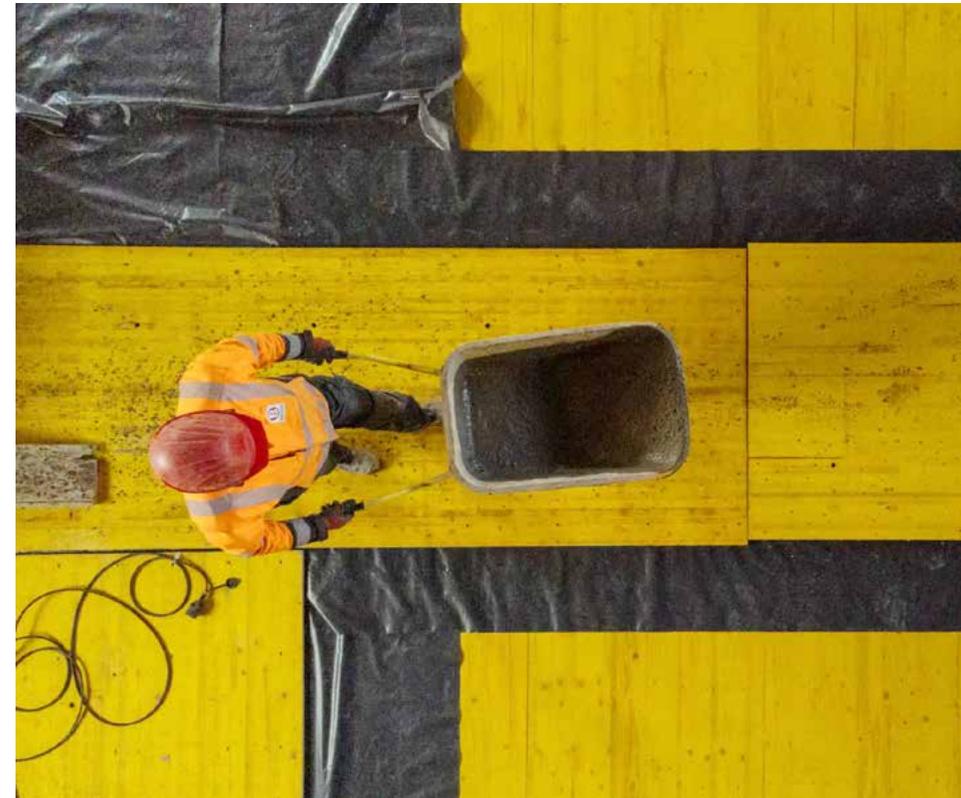
rechts unten: DJ Alma eröffnete mit ihren Sounds im Museum die Clubnacht.



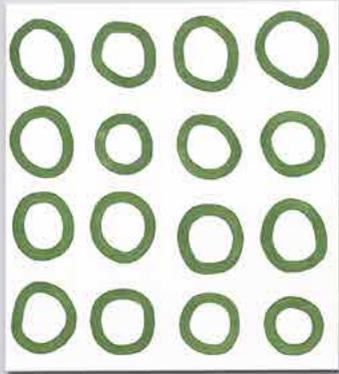
# Neubau

Das Jahr 2023 begann für die Baustelle des MKKD zunächst mit einem Dämpfer. Im März stellte sich heraus, dass der zuletzt geplante Eröffnungstermin des Museums im Sommer 2024 nicht mehr zu halten sei. Trotzdem sollte sich das Jahr 2023 als eines herausstellen, in welchem sich die Fortschritte des Projekts für jede und jeden sichtbar zeigte, dem die Chance gegeben wurde, die Halle zu betreten. Denn genau das war 2023 wieder möglich. Ist in den vorausgegangenen Jahren in die Tiefe gegraben worden und wurde von da aus Stück für Stück wieder in die Höhe gebaut, war im Sommer 2023 die Decke zwischen der Ausstellungsebene im Unter- und der Begegnungsfläche im Erdgeschoss fertig gestellt. Seitdem lassen sich die Ausmaße des Museums in allen Dimensionen erleben. Dass dieses Industriedenkmal eine ganz spezielle Atmosphäre bekommen wird, daran trägt besonders bei, dass im Herbst 2023 die Gussstützen nach aufwendiger Restaurierung wieder eingebaut worden sind. Sie nehmen seitdem, wie ursprünglich, die Last der ehemaligen Kranbahn und des Dachtragwerks in der Gießereihalle auf. Von all dem konnten sich die geladenen Gäste des Richtfests Ende November 2023 ein Bild machen. Hier blickte der Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf optimistisch in die Zukunft, auch wenn die Bauhistorie bisher selten nur Grund zur Freude geboten hatte. Nun, da das Dach nahezu vollständig gedeckt war und der Innenausbau begonnen hatte, sah er die Fertigstellung des Baus endlich auf der Zielgeraden.

→ Eine »Attraktion für Kunstliebhaber« weit über die Stadtgrenzen hinaus: Das prognostizierte der Oberbürgermeister Christian Scharpf dem neuen Museum für Konkrete Kunst und Design am 28. November 2023 beim Richtfest für den Neubau in der Gießereihalle.







In der Ausstellung »teil's teil's«  
begegnen sich die Werke des Malers  
Marco Stanke und des Bildhauers Alf  
Lechner in einem Dialog auf Augenhöhe.

# Lechner Museum

Besucher gesamt 2023

4.541

---

Besucher Nacht der Museen

876

---

Führungen

35



Lechner Museum  
Esplanade 9 · 85049 Ingolstadt  
Tel. (0841) 305 2250  
[www.lechner-museum.de](http://www.lechner-museum.de)

Das Jahr 2023 war für das Lechner Museum ein Jahr des Aufbruchs. Eine spürbare Veränderung zeigte sich insbesondere durch die Neugestaltung der Website, die den Besucherinnen und Besuchern eine zeitgemäße und ansprechende Präsentation des aktuellen Programms ermöglicht. Neben Neuigkeiten zum aktuellen Geschehen und Hinweise für den Besuch umfasst die Website Informationen zur Geschichte des Museums und zum Leben und Werk Alf Lechners.

Ganz im Sinne dieser Erneuerung setzt der neue Kurator Dr. Dominik Bais auf junge künstlerische Positionen, die er in einen Dialog zu Lechner bringt. Zu sehen bekamen das die Besucherinnen und Besucher in der neuen Ausstellung »teil's teil's« mit Werken des zeitgenössischen Malers Marco Stanke. Über 60 Jahre trennen die beiden Künstler voneinander und doch vereint Stanke und Lechner die Faszination für den Prozess und das Material. Diese wurde durch die gezielte und reduzierte Setzung der Werke spürbar gemacht und sorgt für einen spannungsvollen Austausch. Die Ausstellung wird noch bis Juni 2024 zu sehen sein und bot bereits ein abwechslungsreiches Programm. Neben Führungen durch das Museum und dem Lechner Skulpturenpark in Obereichstätt, konnten Kulturinteressierte beispielsweise an Kunstgesprächen teilnehmen oder sich inmitten der Kunstwerke von klassischer Musik bezaubern lassen.

Für das Lechner Museum ist das Jahr 2023 geprägt von erfrischenden Veränderungen und einem klaren Fokus auf zeitgenössische Kunst im Dialog mit den Werken Alf Lechners.

# Ausstellungen

---

## teil's teil's. Marco Stanke und Alf Lechner

---

15. Oktober 2023 bis 16. Juni 2024

---

Marco Stanke (\*1987) wurde 60 Jahre nach Alf Lechner (1925–2017) geboren. Trotzdem weisen beide künstlerischen Positionen vielschichtige Bezüge auf. In Stankes Malereien ist die Leinwand nicht bloß ein Bildträger. Seine Arbeiten sind vielmehr räumliche Gebilde aus Nessel, Keilrahmen und Farbe. Stanke faltet, schneidet, biegt, stapelt und durchbohrt die Leinwände und erprobt die körperlichen Grenzen des Bildes, das er in den Raum ausdehnt. Seine Werke sind teils Bild, teils Gebilde, womit der Künstler spielerisch die Differenz zwischen dem bildhaft Sichtbaren und dem Bildträger unterminiert. Mit jeder Leinwand startet er einen neuen Versuch der Verschränkung, die sich aber letztlich erst im »Kollektiv« (M. Stanke) entfaltet, das heißt, dem stetig wachsenden Ensemble aus Einzelarbeiten, die der Künstler »Teile« nennt.

Dahingehend besteht eine Verbindung zu Lechner, dessen Skulpturen ebenfalls als Fragmente eines kontinuierlichen Arbeitsprozesses betrachtet werden müssen. Zentral hierfür ist die Praxis der Teilung, in deren Folge räumliche Beziehungen zwischen den Fragmenten und den Betrachter\*innen erforscht und materialbezogene Herstellungsprozesse offengelegt werden können.

Dieser Ansatz klingt im Titel der Ausstellung *teil's teil's* wider, der als Aufforderung zu verstehen ist, tiefer in Materien einzutauchen. Die Teilung ist bei Lechner nicht nur als ideeller Ansatz zu verstehen, sondern wurde vom Künstler bewusst als materialbedingter Prozess wahrgenommen. Während die Skulpturen auf den ersten Blick auf Grundlage formeller Auseinandersetzungen strukturiert sind, offenbart die genauere Betrachtung der Oberflächen spezifische Materialeigenschaften des Werkstoffs, der temperaturbedingt weich und zähflüssig oder hart und porös sein kann. Anhand von Spuren lassen sich die eingesetzten Werkzeuge wie Schmiedehammer, Walzen, Sägen oder Brennschneider nachvollziehen und mit ihnen sukzessiv der Produktionsvorgang.

»Durch Teilen ist es möglich  
mehr über das Ganze zu erfahren.  
Ein geschlossenes Ding zu  
durchdringen ist aufschlussreich.  
Aufschließen schafft Erkenntnis  
über die äußere Form, über  
das Innere der Materie.«  
*Alf Lechner, 1988*

→  
Obwohl Marco Stanke mit den klassischen Mitteln der Malerei arbeitet, biegen und winden sich seine Leinwände in den Raum und werden so als Skulpturen sichtbar.





←  
 Marco Stanke wurde 60 Jahre nach  
 Alf Lechner geboren und dennoch  
 zeigen sich vielfältige Bezüge zwischen  
 den Werken.

Darüber hinaus handelt es sich bei dem Titel um eine Abwandlung des umgangssprachlichen »teils, teils«, mit dem zum Ausdruck gebracht wird, dass etwas nicht klar zuordenbar ist, dass es verschiedene Aspekte aufweist. Diese Redewendung benennt eine Kombination aus mehreren Elementen und zeigt die Zusammenstellung von Stankes und Lechners Arbeiten als gemischte Natur des Ausstellungskonzepts an.

Dabei eint beide Künstler die Faszination für den Prozess und das Material. Während Stanke die Grundbedingungen der Malerei erkundet, legt Lechner die Bearbeitungsspuren der industriellen Fertigung als integralen Bestandteil seiner Skulpturen offen. Dennoch unterscheiden sich diese Positionen hinsichtlich ihrer medialen Beschaffenheit deutlich voneinander, wodurch die Arbeiten in den Ausstellungsräumen des Lechner Museums in einen spannungsvollen Dialog treten.

»Fast alle meine Arbeiten  
 bestehen aus Teilen,  
 oder sie sind selbst Teile.«  
*Alf Lechner, 1987*

## Marco Stanke

Der 1987 in Bad Aibling geborene Künstler Marco Stanke absolvierte die Kunstakademien Nürnberg und München in den Jahren 2018 und 2019 bei Prof. Thomas Hartmann (als Meisterschüler) und Prof. Pia Fries. Seit 2015 lebt und arbeitet er in München und kann bereits auf eine Vielzahl regionaler wie überregionaler Ausstellungen in Galerien und Museen, ebenso zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien zurückblicken.

In seinem Hauptwerk »Kollektiv«, ein inzwischen weitaus mehr als 150 Exponate umfassendes Ensemble aus Bilddingen, erforscht Stanke erweiterte Formen der Bildproduktion und hinterfragt mit subtilem Humor das Medium der Malerei.

## Alf Lechner

Alf Lechner (1925–2017), geboren in München, gilt als einer der wichtigsten deutschen Stahlbildhauer. In den gut sechzig Jahren seines bildhauerischen Schaffens sind mehr als 800 Skulpturen und über 4.500 Zeichnungen entstanden. In seinem Werk geht es immer wieder um das Verhältnis von Technik und Kunst, Material und Produktion, Prozess und Materie, Kalkül und Zufall. Lechner gründete 1999 die Alf Lechner Stiftung und eröffnete im Jahr 2000 das Lechner Museum Ingolstadt. Von 2001 bis zu seinem Tod 2017 lebte und arbeitete Lechner mit seiner Frau Camilla in Obereichstätt.

# Vermittlung

## Website

Mit viel Freude und Stolz stellte das Lechner Museum 2023 seine neue Website vor. Durch das frische und klare Design können sich Besucherinnen und Besucher nun einfach über die aktuellen Ausstellungen und Programme des Museums informieren. Die Gestaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Designbüro Sebastian Beck entwickelt. Neben Neuigkeiten zum aktuellen Geschehen und Hinweise für den Besuch, umfasst die Website Informationen zur Geschichte des Museums, zur Alf Lechner Stiftung und zum Leben und Werk des Stahlbildhauers Alf Lechner. Zudem verfügt die Website über ein Ausstellungsarchiv, das sich über Fotos, Videos und Texten spielerisch vermittelt.

## Führungen

Großer Beliebtheit erfreuten sich wieder die monatlichen Kombi-Führungen. Diese bieten Kulturinteressierten die Möglichkeit sowohl die aktuelle Ausstellung im Museum in Ingolstadt als auch den Lechner Skulpturenpark in Oberesichtstätt zu besuchen. Vor allem der Frühling und der Sommer bieten eine beeindruckte Kulisse, den Skulpturenpark zu entdecken. Neben den monatlichen Führungen bietet das Museum zudem die Möglichkeit privater Führungen zum Wunschtermin. Mit 24 gebuchten Führungen war die Nachfrage von privaten Gruppen weiterhin hoch.

## Künstlerinnengespräch und Buchpräsentation, 12. März 2023

Für die Ausstellung »Susanne Tunn – Kraft der Stille« gab die Alf Lechner Stiftung und das Lechner Museum in Zusammenarbeit mit dem Verlag Kettler einen neuen Katalog heraus. Darin kommen hochwertige Ausstellungsabbildungen und spannende Texte von Dr. Dorothee Bauerle-Willert, Jörg Mertin und Stefan Lüdde-mann zur Geltung. Anlässlich der Buchvorstellung führte der neue Kurator Dr. Dominik Bais ein Gespräch mit Susanne Tunn über das Medium der Steinbildhauerei und über ihre besondere Rolle als Künstlerin.

## 30. Ingolstädter Literaturtage

Mit gleich vier Veranstaltungen waren die Ingolstädter Literaturtage, veranstaltet vom Kulturamt, zu Gast im Lechner Museum. Die Marieluise-Fleißer-Preisträgerin Ines Geipel moderierte drei Lesungen und präsentierte dabei Durs Grünbein mit »Äquidistanz«, Helga Schubert mit »Der heutige Tag« sowie Hendrik Bolz mit »Nullerjahre«. Sie selbst widmete sich dem Thema »Unveröffentlichte Literatur des Ostens«.

## Konzert des Georgischen Kammerorchesters im Lechner Skulpturenpark, 11. Juni 2023

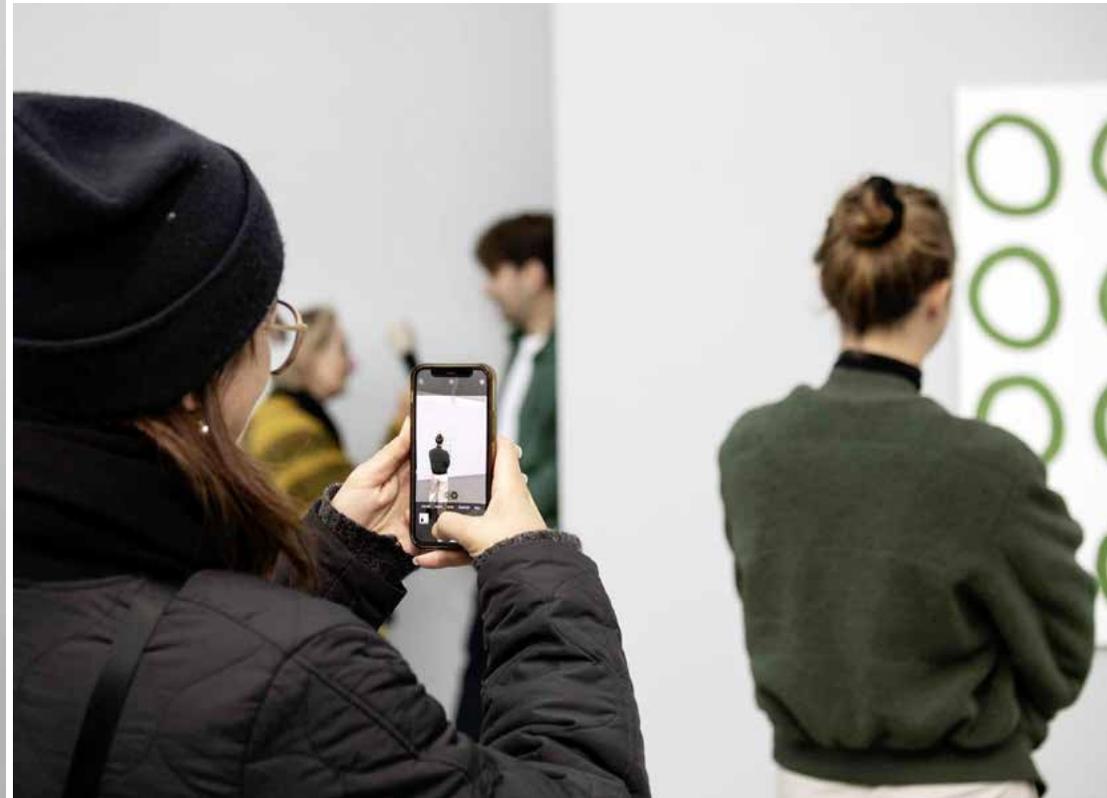
Ein Höhepunkt war das jährliche Sommerkonzert des Georgischen Kammerorchesters Ingolstadt. Die imposante Kulisse des Lechner Skulpturenparks bot einen besonderen und beeindruckenden Rahmen für den Auftritt des hochkarätigen Ensembles. Dirigent des Konzertes war Ariel Zuckermann, der als Künstlerischer Leiter und als Solist an der Flöte dem Ensemble fest verbunden ist. Gespielt wurden Carl Philipp Emanuel Bach, Antonio Vivaldi und Sulchan Zinzadse.

→

links: Dr. Dominik Bais eröffnet mit »teil's teil's« in seiner neuen Funktion als Kurator auch seine erste Ausstellung für das Lechner Museum.

rechts oben: Der Künstler Marco Stanke im Gespräch mit Dr. Simone Schimpf.

rechts unten: Besucherinnen und Besucher während der Ausstellungseröffnung





# Nacht der Museen



←  
Der Fahrzeugkorso mit historischen Behördenfahrzeugen erfreute sich großer Beliebtheit.

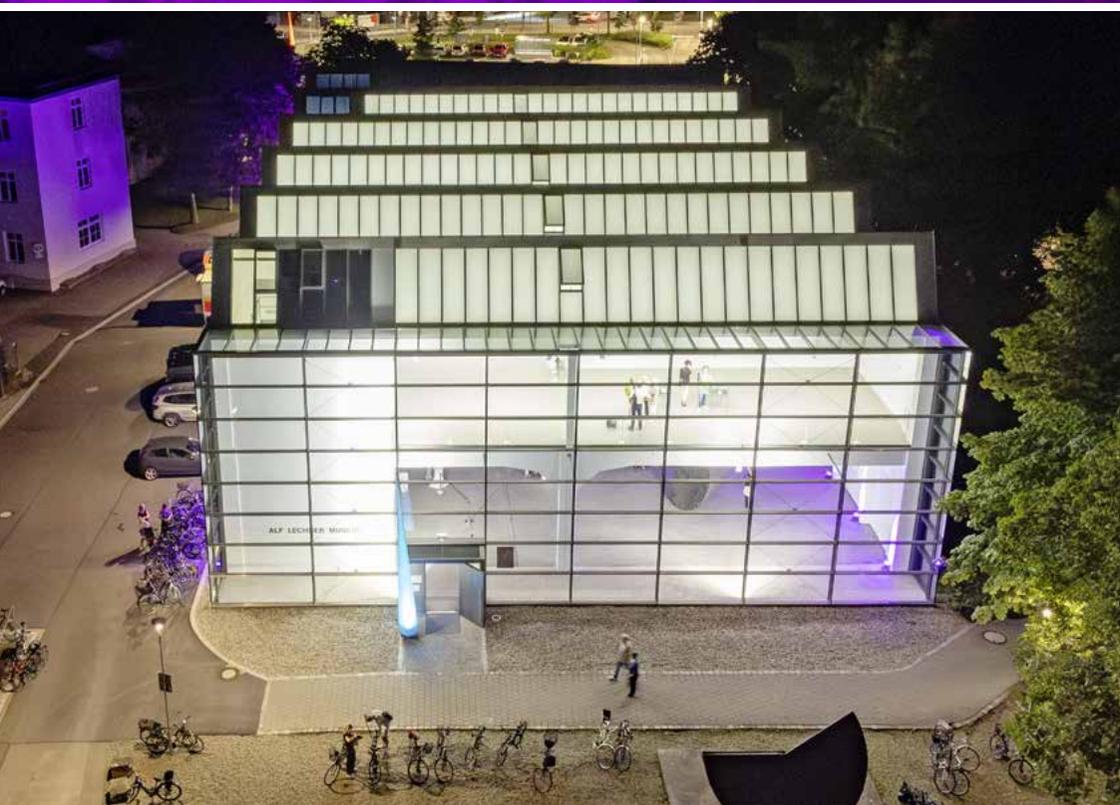
→  
Die Alte Anatomie war nicht nur ein beliebtes Fotomotiv, sondern auch Kulisse für Führungen und ein Konzert mit A-Capella-Songs.

Bei der Nacht der Museen am 9. September genossen über 3.500 Kulturbegisterter das warme Spätsommerwetter. So herrschte im Arzneipflanzengarten des DMMI, beim Lagerleben auf der Museums- wiese des Stadtmuseums oder beim Fahrzeugkorso mit histo- rischen Behördenfahrzeugen reges Treiben.

Elf Standorte im Stadtgebiet zeigten ihre vielfältigen Aus- stellungen und boten mit Sonderführungen, Konzerten und Performances ein buntes Programm. Den Abschluss bildete traditionell der Musik- frühschoppen am Sonntag im Bauerngerätemuseum.









**Seite 72/73**

links oben: Wie gewohnt waren die historischen Shuttlebusse ein Highlight für die Besucherinnen und Besucher.

links unten: Die Museumsdirektorin des MKK, Theres Rohde, und der Künstler Lars Breuer luden zum Gespräch in den von ihm gestalteten Kunstbus.

mittig: In der Galerie im Theater war der Künstler Achim Werner in seiner Ausstellung »obenauf« vor Ort.

rechts oben: Archäologen ließen sich im Stadtmuseum über die Schulter schauen.

rechts unten: Historische Gruppen vor dem Stadtmuseum machten Geschichte lebendig.

**Seite 74/75**

links oben: Leonie Hell und Quirin Witty gaben im Lechner Museum ein Konzert mit Oboe und Cello in »steiniger Umgebung«.

links unten: Das Lechner Museum wurde stimmungsvoll beleuchtet.

mittig: Mit verschiedenen Performances waren die Tanztage zu Gast im Museum für Konkrete Kunst.

rechts: Der Arzneipflanzengarten des DMMI und das Museumscafé waren wie gewohnt ein beliebter Treffpunkt bei der Museumsnacht.



# Europäischer Tag der Restaurierung

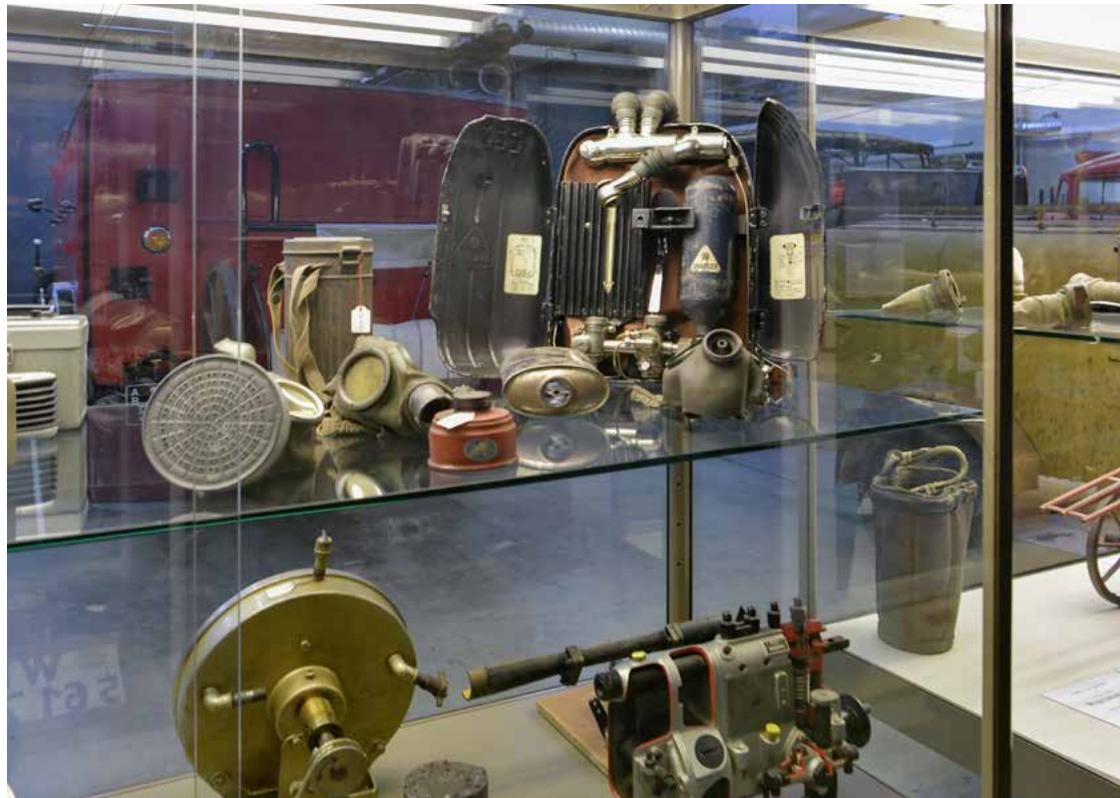
Ein besonderer Blick hinter die Kulissen bot sich beim 6. Tag der Restaurierung am Sonntag, den 15. Oktober. Erstmals öffnete die Historische Fahrzeugsammlung der Stadt Ingolstadt ihre Türen für die Öffentlichkeit. Neben Fahrzeugen und Gerätschaften der Ingolstädter Feuerwehr beinhaltet diese auch Meilensteine der Designgeschichte. Die Besucherinnen und Besucher wurden stilgerecht mit dem Oldtimerbus aus der Innenstadt abgeholt und zum Museumsdepot gebracht.

Bei Führungen wurde erklärt, wie die Restaurierung der zum Teil einzigartigen Fahrzeuge erfolgte. Bernhard Jenisch vom ehrenamtlichen Restaurierungsteam stellte mit seinen Kollegen unter anderem den BMW V8 vor. Dieser wurde in rund 3.500 Arbeitsstunden grundlegend restauriert. Der sogenannte »Barockengel« wurde von 1965

bis 1969 als Kommandantenfahrzeug bei der Ingolstädter Feuerwehr eingesetzt. Ein weiteres Kernstück der Sammlung, welches an diesem Tag präsentiert wurde, ist der Rüstkranwagen RKW 16 – liebevoll »Büffel« genannt. Harald Kneitz führte die Gäste durch die Designsammlung, wobei er zum Beispiel die Besonderheiten des Peugeot 402 Eclipse Cabriolets erläuterte. Von diesem Fahrzeug wurde nur 100 Modelle produziert, wovon nur noch zwölf weltweit erhalten sind. Parallel informierte das Team der städtischen Restauratoren an verschiedenen Stationen über ihren Beruf und die spannende Zusammenarbeit mit den verschiedensten Fachdisziplinen.

Durch Vorankündigungen in der Presse, sowie einem Beitrag in der Abendschau des BR, waren die begrenzten Tickets bereits nach wenigen Stunden vergriffen.

←  
Bernhard Jenisch empfängt die Besucher in der Sammlung und berichtet über die Arbeit des ehrenamtlichen Restaurierungsteams.





←  
links: Studentin Lea Heimerl führt vor Publikum Untersuchungen an einer Kastenspritze aus.

mittig oben:  
Die Tankspritze der ehemaligen deutschen Luftwaffe (Baujahr 1941) wird zur Zeit restauriert.

mittig unten:  
Neben den Fahrzeugen gab es auch spannende Teile der historischen Ausrüstung zu sehen, z. B. ein Kreislaufschutzgerät mit Zubehör der Firma Dräger.

rechts: Harald Kneitz präsentiert den Peugeot Eclipse mit offenem Dach.

# Ausstellungen & Lageplan

---

## Stadtmuseum

---

- **Gold und Silber in fremder Münze – Die Schatzfunde des Späten Mittelalters aus Stammham**  
22.11.2022 – 29.01.2023
- **Vom Affen zum Ich – Lucy, Udo, Neandertaler. Auf der Spur der Urzeitmenschen**  
27.02. – 25.06.2023
- **Sinti in der Frühen Neuzeit – Akzeptanz, Dissens und Kooperation [Foyer]**  
02.07. – 13.08.2023
- **»Unsere Menschen« – Sinti und Roma in Ingolstadt vor, während und nach der NS-Verfolgung**  
22.10.2023 – 17.03.2024

---

## Bauerngerätemuseum

---

- **Ins Maul geschaut. Episoden der Tiermedizin in Bayern**  
02.04. – 31.10.2023
- **Natürlich Wolle! Vom Schaf zum Pullover**  
02.04. – 31.10.2023
- **Aus Feld und Flur. Heimische Naturfotografie von Robert Hirmer und Michael Morasch**  
02.07. – 31.10.2023

---

## Marieluise-Fleißer-Haus

---

- **Marieluise Fleißer und Knut Schnurer: Dialog auf Augenhöhe**  
29.11.2022 – 26.03.2023
- **Marieluise Fleißer: Schlaglichter und Schlagschatten**  
14.05.2023 – 09.06.2024

---

## Deutsches Medizinhistorisches Museum

---

- **STEINREICH. Das Schneidhaus der Fugger in Augsburg**  
03.11.2022 – 17.09.2023
- **VISION. IKONE. LOGO. Das Anatomiegebäude als Motiv**  
27.04. – 17.09.2023
- **Hals- und Beinbruch! Fit für die Piste mit Skigymnastik**  
09.11.2023 – 15.09.2024

---

## Museum für Konkrete Kunst

---

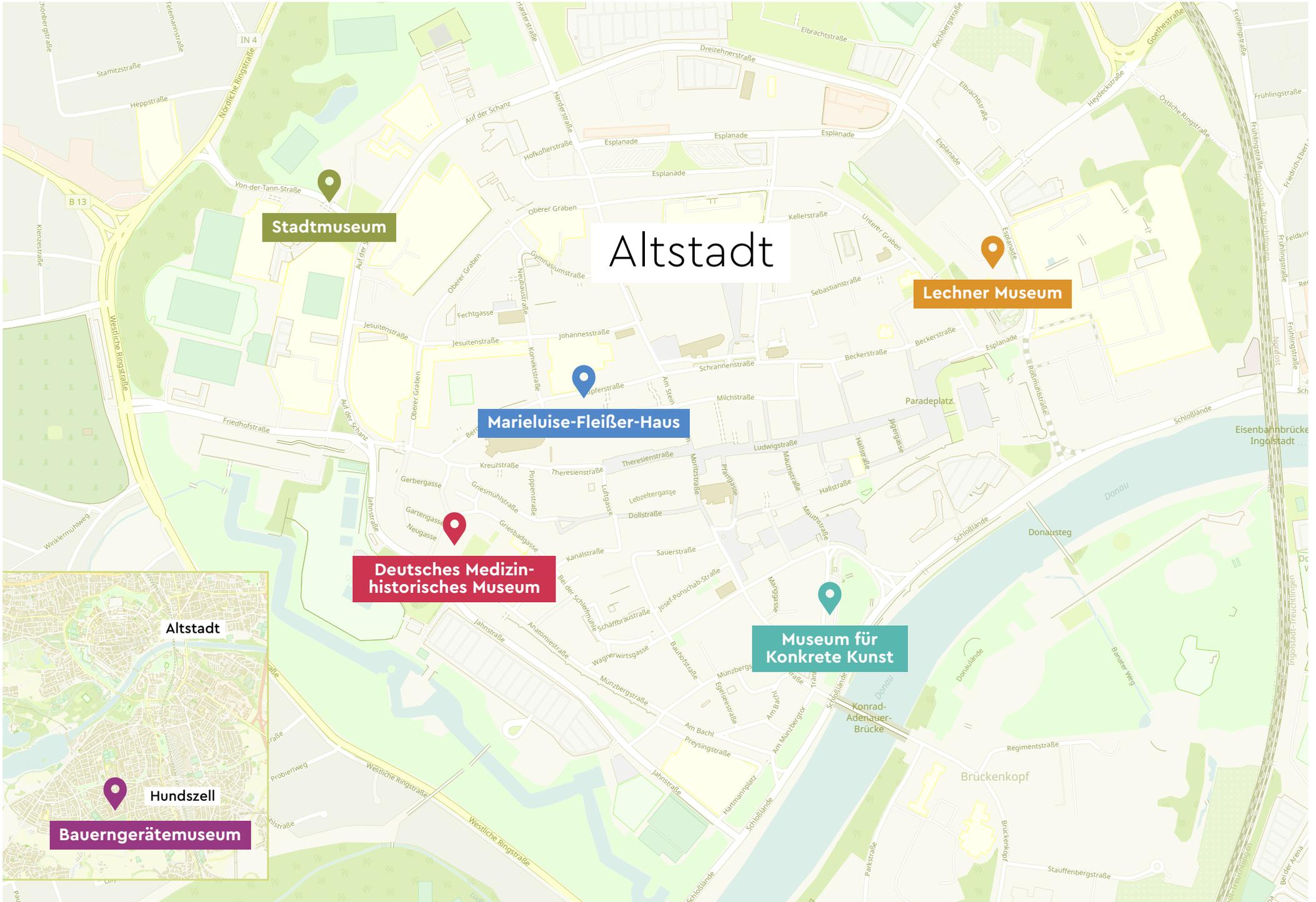
- **Reflections / Spiegelwelten**  
09.10.2022 – 05.03.2023
- **Erich Buchholz | Ungeahnt mondän**  
23.11.2022 – 05.03.2023
- **Zurück auf Start! Die Sammlung Gomringer und 30 Jahre Museum für Konkrete Kunst**  
26.03 – 24.09.2023
- **Wir spielen mit! Gomringer macht Schule**  
11.07. – 01.09.2023
- **Martin Creed – I don't know what art ist**  
21.10.2023 – 03.03.2024

---

## Lechner Museum

---

- **Susanne Tunn – Kraft der Stille**  
25.09.2022 – 10.09.2023
- **teil's teil's – Marco Stanke und Alf Lechner**  
15.10.2023 – 16.06.2024



# Altstadt

**Stadtmuseum**

**Lechner Museum**

**Marieluise-Fleißer-Haus**

**Deutsches Medizin-historisches Museum**

**Museum für Konkrete Kunst**

**Altstadt**

**Hundszell**

**Bauerngerätemuseum**

# Impressum

Stadt Ingolstadt  
Referat für Kultur und Bildung  
Milchstraße 2  
85049 Ingolstadt  
Tel. (0841) 305 1865  
museumsverwaltung@ingolstadt.de  
www.ingolstadt.de

Gestaltung: SOFAROBOTNIK,  
Augsburg & München

## **Bildnachweise**

Melanie Arzenheimer (S. 39 rechts); Anke Bauersfeld (S. 56/57 unten); Sebastian Birkl (S. 48, 53 rechts oben); DMMI (S. 20 links); Johannes Hauser (S. 34, 54, 60 oben, 60 unten, 61, 70, 71, 72 oben, 72 unten, 72/73, 73 oben, 73 unten, 74 links oben, 74 links unten, 74 rechts, 75); Studio Hetzer (S. 62, 65, 66, 69 links, 69 rechts oben, 69 rechts unten); Hubert P. Klotzeck (S. 36, 50/51 oben, 50/51 unten, 51, 53 links, 53 rechts unten, 55); Johanna Lang (S. 47); Michael Morasch (S. 23 rechts unten); Johanna Mögn (S. 40); Germaine Nassal (S. 58, 58/59 oben, 58/59 unten); André Pöhlmann (S. 3); Anna Pulster (S. 56 oben, 57 oben); Ulrich Rössle (Cover, S. 4, 6/7 oben, 6/7 unten, 7, 8, 10/11, 11, 16/17, 17, 18, 20 rechts, 21, 23 links oben, 23 links unten, 23 rechts oben, 24 oben, 24 unten, 25 unten, 26, 28/29 oben, 28/29 unten, 30/31 oben, 30/31 unten, 32/33 oben, 32 unten, 33 unten, 37, 39 links oben, 39 links unten, 41, 47, 76, 78 links, 78 rechts oben, 78 rechts unten, 79); Schallaburg (S. 46); Elke Schlottermüller (S. 38, 42); Kerstin Schraml (S. 25 oben); Christina Triesch (S. 44, 45 mitte, 45 rechts); Monika Weber (S. 45 links); Zentrum Stadtgeschichte (S. 12, 12/13 oben, 12/13 unten, 14, 14/15)

## **Copyright**

Copyright die Fotografinnen; Copyright Martin Creed, VG Bild-Kunst, Bonn 2023 (S. 48, 53 links, 53 rechts oben, 53 rechts unten)





**Stadt Ingolstadt**